

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-33.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelverkauf: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne
Traglohn. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeholdungen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.60, Briefliche Mitteilungen M. 3.00, auswärtige Mitteilungen M. 7.00 für die einspaltige Kolonnette oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Sonntag, 12. September 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 427. • 68. Jahrgang.

Verbreiterung der Regierungsbasis?

Als durch die Juniwahlen jene unglückselige parlamentarische Situation geschaffen war, bei der die verschiedenen politischen Richtungen einander vollkommen paralysierten und sich eine klare Mehrheitsbildung nach jeder Seite hin als unmöglich erwies, wurde von den jetzigen Regierungsparteien auf die Mehrheitssozialdemokratie dahin einzuwirken versucht, daß sie sich als stärkste Partei der Mitarbeit nicht entziehen möge, auch wenn diese Mitarbeit gewisse Opfer von ihr verlange. Die Mehrheitssozialisten haben sich damals diesem Ruf versagt, trotzdem er nicht einmal, sondern immer wieder und in der dringendsten Weise an sie gerichtet wurde. Sie glaubten, ihre Parteinteressen den vaterländischen voranzustellen zu müssen. In dieser Lage, unter dem Zwange der Notwendigkeit, für das damals bevorstehende Spa unter allen Umständen eine verhandlungsfähige Regierung zu schaffen, wenn anders das Vaterland nicht in der schwersten Weise geschädigt werden sollte, entschlossen sich die heutigen Koalitionsparteien, unter starker Betonung ihrer Bedenken, die Regierung zu übernehmen, obwohl sie nicht über eine zahlenmäßige Mehrheit im Parlament verfügten. Sie erklärten dabei von Anfang an — besonders der Reichskanzler Fehrenbach und die demokratischen Minister haben dies zu verschiedenen Malen getan —, daß ihnen eine baldige Verbreiterung der Regierungsbasis durch den Hinzutritt der Mehrheitssozialisten als unbedingt wünschenswert und im Interesse einer stetigen Politik notwendig erschien. Die Sozialdemokraten verhielten sich allen diesen Einladungen gegenüber passiv. Sie versicherten, daß sie sich in ihrer Einsamkeit, die ihnen die volle Freiheit der Entscheidung zurückgegeben habe, sehr wohl fühlten. Allmählich lehrten sie auch mehr und mehr zu ihren alten Oppositionsmethoden zurück, nachdem sie zuerst dem neuen Kabinett eine gewisse Schonzeit gewährt hatten. Zuletzt gingen sie sogar so weit — das hat Herr Gehler kürzlich in Ulm hervorgehoben —, Gesetze abzulehnen, die noch von dem Kabinett Bauer gemacht waren. Ihr Verhalten war offensichtlich überwiegend von dem Bestreben diktiert, in dem Wettlauf um die Gunst der Massen nicht hinter den Brüdern von der äußersten Linken zurückzubleiben. Durch alle diese Dinge, besonders auch durch den noch immer nicht beendeten Streit um die Transportkontrolle, in dem die Sozialdemokratie eine Haltung eingenommen hat, die nicht gerade den Staatsnotwendigkeiten Rechnung trägt, hat sich die innerpolitische Situation ziemlich zugespitzt und der Regierung ist ein gedeihliches Wirken zum Wohle des Ganzen außerordentlich erschwert worden.

Nunmehr scheint man sich im Kabinett entschlossen zu haben, diesen Knoten zu durchhauen und die Mehrheitssozialisten noch vor dem Wiederzusammentreten des Reichstags vor die klare Entscheidung zu stellen, ob sie, wie es ihnen schon so oft nahegelegt worden ist, in die Regierung eintreten oder ob sie, in Konsequenz ihrer immer schärfer zum Ausdruck kommenden Oppositionsstellung, selbst die Regierung übernehmen wollen. Darauf deuten die Äußerungen des Reichswehrministers in jener Ulmer Rede, worin er erklärte, daß sich die Regierung fragen müsse, ob sie sich das gekennzeichnete zweideutige Verhalten der Sozialdemokratie, die sich aus parteitaktischen Gründen der Verantwortung entziehe, weiter gefallen lassen wolle. Der Weg für die Sozialdemokratie sei frei. Bestätigt werden diese Vermutungen durch einen Artikel der „Germania“, der offenbar die Anschauung der Zentrumsmitglieder des Kabinetts wiedergibt und zu folgenden Ergebnissen gelangt:

„Die jetzige Basis für die Regierung ist zu schmal. Ihre Verbreiterung erweist sich als notwendig. Daher wird sich in der Tat die Sozialdemokratie zu Beginn der neuen Reichstagssitzung vor eine Entscheidung gestellt sehen. Sie wird sich darüber schlüssig werden müssen, ob sie in die Regierung eintreten will, um dieser die Festigkeit und Dauerhaftigkeit zu geben, die unsere Lage dringend erheischt. Lehnt sie den Eintritt in das Kabinett ab, so würde allerdings, da seine Verbreiterung nach rechts nicht in Frage kommen kann, wahrscheinlich kaum ein anderer Weg übrig bleiben, als durch Neuwahlen die Grundlage für ein auf eine Parlamentsmehrheit gestütztes Kabinett zu gewinnen.“

Es hat den Anschein, als ob gewisse Kreise innerhalb der Mehrheitssozialdemokratie auf diese letzte Lösung hinarbeiteten. Diese Leute bauen ihre Kalkulation darauf, daß die jetzige Krise der Unabhängigen die Aussichten der Mehrheitspartei bei Neuwahlen äußerst günstig gestalten müsse. Ob diese Rechnung stimmt, bleibe dahingestellt. Jedenfalls muß man der „Germania“ darin beistimmen, daß eine solche Politik,

die lediglich um eines noch dazu recht ungewissen Mandatserwerbes einer Partei willen das Land einer neuen Regierungskrise und damit den schwersten innen- und außenpolitischen Schädigungen aussetzen würde, jegliches Verantwortungsgefühl gegenüber der Allgemeinheit vermissen ließe. Deshalb ist zu hoffen, daß die besonnenen und pflichtbewußten Führer eine solche Politik, die sich sicherlich rächen würde, ablehnen werden. Ob sie sich freilich für die zweite Möglichkeit, den Eintritt in die jetzige Regierung, entscheiden werden, erscheint uns mehr als zweifelhaft.

Diese Ansicht findet auch in dem, was der „Vorwärts“ in der Angelegenheit schreibt, ihre Bestätigung. Das Blatt erklärt nämlich:

„Solange das arbeitende Volk in seiner erdrückenden Mehrheit nicht einseht, daß eine sozialdemokratische oder von Sozialdemokraten stark beeinflusste Regierung — wenn sie auch nicht alle Wünsche erfüllen und auf verrückte Ratschläge hören kann — besser ist als eine rein bürgerliche Regierung, solange kann die Lust der Sozialdemokratie am Regieren oder Mitregieren nicht groß sein. Sie hat auch keineswegs den Wunsch, daß wir alle drei Monate eine neue Regierung und alle sechs Monate einen neuen Reichstag haben sollen, damit bringt man die Dinge auch nicht vorwärts.“

Das letzte ist sicherlich richtig. Aber man bringt die Dinge ebensowenig vorwärts, wenn man aus agitatorischen Gründen der Regierung immer wieder in den Arm fällt und ihre Aktionsfreiheit lähmt. Denn in unserer augenblicklichen Lage stehen die großen, gemeinsamen Fragen, die keine parteimäßige Behandlung dulden, so sehr im Vordergrund, daß jeder, der ihre sachliche Lösung stört, das Volk in seiner Gesamtheit und damit auch seine eigenen Anhänger schädigt!

Die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung.

Br. Berlin, 11. Sept. (Eia. Drahtbericht.) Die Tatsache, daß wir die in Spa übernommenen Verpflichtungen für Kohlenlieferungen für den Monat August voll erfüllt haben, könnte den Anschein erwecken, als mache uns die Ausbringung der Kohle keine Schwierigkeiten. Dagegen wird von Berliner amtlicher Stelle berichtet, daß Tag für Tag aus der Provinz Nachrichten über Betriebsstörungen, Entlassungen, Störung der Licht- und Gasversorgung infolge Kohlenmangels gemeldet werden.

Ein Aufruf der süddeutschen christlich-nationalen Arbeiterschaft.

Mz. Freiburg, 11. Sept. Die Vertreterkonferenz der süddeutschen christlich-nationalen Arbeiterschaft erklärt laut „Freiburger Tagespost“ einen Aufruf, in dem die christlich-nationalen Arbeiter und Angehörten aufgefordert werden, alle Kräfte zusammenzuschließen zu entschlossener Tat, um aus dem gegenwärtigen Jammer herauszukommen. In dem erwähnten Aufruf wird das deutsche Volk zum Zweck beständiger Beunruhigung erhalten wollen. Revolutionäre Schritte, wie jetzt in Württemberg, müßten in Zukunft mit allen Mitteln verhindert werden. In der Entscheidung steht der Vertretertag ferner die Bestrebungen zur Gründung einer besonderen christlichen Arbeiterpartei ab.

Ein Buch Wilhelms II. über den Bolschewismus?

Br. Berlin, 11. Sept. (Eia. Drahtbericht.) „Dail Mail“ berichtet aus Dorn: Ich erfahre, daß der deutsche Kaiser jetzt ein Buch über den Bolschewismus schreibt. Er arbeitet täglich drei große Manuskriptseiten. Bis jetzt sind noch keine Arrangements über die Veröffentlichung dieses Werkes getroffen worden.

Die erste Sitzung des Völkerbundes.

Mz. Amsterdam, 11. Sept. (Drahtbericht.) Der „Telegraaf“ meldet aus London: Die vorläufige Tagesordnung der ersten Sitzung des Völkerbundes ist bekanntgegeben worden. Es sind u. a. folgende Punkte hervorzuheben: Zulassung der Staaten, die in der Beilage des Völkerbundsvertrages genannt sind, vorläufige Festsetzung des Sitzes für 1921, Pläne für die Errichtung einer permanenten Gesundheitsorganisation, Errichtung einer permanenten Organisation und die Frage, betr. Verbindungen und Verkehr, die nach dem Friedensvertrag von Versailles zu den Befugnissen des Bundes gehören, Gerichtshöfe zur Beilegung der Streitigkeiten, die in den Artikeln 336, 337, 376 und 386 des Versailler Vertrages und in den gleichlautenden Artikeln anderer Verträge vorgesehen sind. Vorschläge der internationalen Finanzkonferenz, Vorschläge für die wirtschaftliche Waffe des Bundes, die im Notfall gebraucht werden soll. Anträge mit Bundesbeitragsvorschlägen der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung, allgemeine Überausicht über die Ausfuhr, der Abkommen über den Handel mit Opium nach Artikel 23 des Friedensvertrages.

Millerand in der Schweiz.

Mz. Paris, 11. Sept. (Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, wird Millerand bei seinem Besuche in der Schweiz das internationale Arbeiterbureau in Genf besuchen.

Die Autonomie für Oberschlesien.

Die Frage der Autonomie für Oberschlesien ist jetzt innerhalb der Reichsregierung spruchreif geworden. Es fragt sich nun, was unter ober-schlesischer Autonomie zu verstehen ist. Ein Freistaat? Der Freistaatsgedanke wird von einer kleinen, aber rührigen Gruppe ober-schlesischer Politiker verfolgt. Er ist der heikelste und gefährlichste Punkt der öffentlichen Auseinandersetzung. Man hält den Vertretern dieser radikalen Idee mit Recht entgegen, daß ein Freistaat Oberschlesien dem Polentum unerbittlich ausgeliefert wäre. Die Polen wissen das. Wo sie nicht mit unbedingt polnischer Gesinnung rechnen können, kreben sie mit einer „freien Republik“ Oberschlesien. Ihre Propaganda ist sehr geschickt und verdeckt. Scheinbar deutschfreundlich, benutzen sie die derzeitige Verwirrung und Verzweiflung deutscher Elemente, um den Zögernden klar zu machen, daß auf die deutschen Gesetze so wenig mehr Verlaß sei wie auf die preussische Verwaltung. Alles Glück erblicke aber den Oberschlesier, wenn an die Stelle der preussischen Fideikommiss-Miswirtschaft das polnische Siedlungsgesetz vom 19. Juli 1919 träte, daß sie aber nur möglich in einem ganz neutralen, von allen bisherigen staatlichen Beziehungen losgelösten Lande. Hört man die Sirenenorgel und sieht man den Teufelsfuß solcher Anbiederungen? Die zweite Form ober-schlesischer Selbständigkeit, die von weiten Kreisen gefordert wird, ist die bundesstaatliche Autonomie. Sie hat die meisten Anhänger. Der Oberschlesier fühlt sich vom Reiche vernachlässigt. Eine ungeschickte Verwaltung und Gesehgebung hat ihn vielfach verärgert. Der Kulturkampf, die Germanisierungsbestrebungen, der deutschsprachige Religionsunterricht waren höchst unglückliche Maßnahmen. An nichts hängt der Mensch so, wie an Muttersprache und Religion; nichts bringt ihn so auf, wie der Versuch, dem Kinde die Religion in fremder Sprache zu lehren. Der alte preussische Obrigkeitsstaat entbehrte des Verständnisses für derartige Imponderabilien, er glaubte, mit Polizei und Schule germanisieren zu können und bewirkte damit das Gegenteil dessen, was er erstrebte. Wohl hat man diese Politik in den letzten Jahren abzubauen begonnen, aber nur langsam, und das Mißtrauen ist vielerorts geblieben. In der Hauptsache hat der bundesstaatliche Gedanke dadurch an Boden gewonnen, daß seinerzeit, als Adolf Hoffmann im Kultusministerium ein kurzes, aber verheerendes Regiment führte, der Trennungsgedanke von Kirche und Staat unvermittelt in die Wirklichkeit übertragen werden sollte. Das hat damals den Oberschlesier entfremdet. Der ober-schlesische Handarbeiter, in der Industrie wie auf dem Lande, ist eigentlich in erster Linie ein treuer und absolut gläubiger Diener seiner katholischen Kirche, und die Macht des Pfarrers ist hier vielleicht noch größer als in Bayern. In einer so gearteten Bevölkerung den Versuch unvermittelt zu wagen, den Trennungsgedanken von Kirche und Staat durchzuführen, heißt einen vollkommen unpolitischen Sinn offenbaren. Solchen Gefahren will man in Zukunft entgegen und verspricht sich von einer bundesstaatlichen Autonomie allein die Möglichkeit der Wahrung der eigenen Interessen. Wer mit landwirtschaftlichen Kreisen in Verbindung kommt, ist darüber informiert, daß die Erträge der ober-schlesischen Landwirtschaft größer wären, sofern ihr künstliche Düngemittel (Schwefelsäure, Ammoniak usw.) in ausreichenden Mengen zur Verfügung ständen. In einem selbständigen Oberschlesien wäre diesem Übelstand abgeholfen, denn die ober-schlesischen Kolonien produzieren genügend Material; daß es den ober-schlesischen Domänen, ferner besonders den Landwirten nicht in den benötigten Mengen zur Verfügung steht, hat seine Ursache darin, daß diese Materialien infolge noch bestehender Beschlagnahme größtenteils auf die von Berlin aus erfolgenden Abrufe geliefert werden müssen und Oberschlesien dabei zu kurz kommt. Der industrielle Teil Oberschlesiens ist aber auf möglichst hohe Erträge der ober-schlesischen Landwirtschaft angewiesen, so wie umgekehrt letztere die Kohlen braucht. Dieses Beispiel zeigt gleichzeitig die Berechtigung der Forderung der Anteilbarkeit Oberschlesiens, wie sie im Programm des „Bundes der Oberschlesier“ enthalten ist. Die dritte und schwächste Form der „Loslösung“ Oberschlesiens wäre die provinzielle Autonomie. Da aber ihre Anhänger ganz bestimmte Sonderrechte auch vom Reiche verlangen, kommt ihre Politik letzten Endes doch auf die bundesstaatliche Selbständigkeit hinaus. Und diese wird wohl schließlich das Heil und die einzig mögliche Lösung sein!

Das Tumultschadengesetz wirkungslos für Oberschlesien.
mz. Benthien, 11. Sept. (Drahtbericht.) Die Plebiszitkommission in Kattowicz richtete an die alliierte Kommission in Oppeln folgende Eingabe:

Das neue Tumultschadengesetz vom 12. Mai 1920 erlangt für das oberschlesische Abstimmungsgebiet noch keine Wirkung, da die Hohe interalliierte Kommission es bisher nicht in Kraft setzte. Infolgedessen ist die oberschlesische Bevölkerung, die bisher schon sehr hart unter der unmittelbaren Einwirkung von Tumulten gestanden hat, die sich gegen das Leben und die Sicherheit derselben richtete, bei der dauernd zunehmenden Spannung in einer sehr großen Erregung. Da außerdem noch weiterhin solche Tumulte zu erwarten sind, ist die Bevölkerung außerstande, dann billige Schadenersatzforderungen gegen den Staat geltend zu machen. Dieser Zustand der Rechtsunsicherheit, um nicht zu sagen Rechtslosigkeit, führt zu lebhafter Beunruhigung der Bevölkerung und ist unseres Erachtens nicht mehr länger aufzuhalten. Wir richten daher an die Hohe interalliierte Kommission die Bitte, das Tumultschadengesetz vom 12. Mai 1920 unverzüglich in Kraft zu setzen.

Die Lebensmittelversorgung Oberschlesiens.

mz. Benthien, 11. Sept. (Drahtbericht.) In Breslau fand eine Besprechung über die oberschlesische Lebensmittelversorgung statt, an der die Gewerkschaften aller Richtungen teilnahmen. Von den Regierungsvertretern wurde wiederholt erklärt, daß alles zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung des oberschlesischen Industriegebietes getan werden müsse. Zugleich wurden Mitteilungen über die für Oberschlesien sichergestellten Lebensmittel gemacht, unter anderen sollen 100 000 Risten kondensierte Milch geliefert werden.

Der neue Breslauer Polizeipräsident.

Br. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die „Boschische Zeitung“ hatte heute morgen gemeldet, daß Polizeirat Dr. Sie mon zum Nachfolger des Polizeipräsidenten Eugen Ernst in Breslau ernannt worden sei. Wie wir erfahren, ist von der preussischen Regierung über die Nachfolge noch keine Entscheidung getroffen worden.

Die Donaukonferenz.

mz. Paris, 11. Sept. Die Donau-Konferenz hat ihre Beratungen bis nach dem 16. September verschoben, weil die rumänische Abordnung nach Argles-Bains abgereist ist, um sich mit Take Jonescu zu besprechen.

Rußland fordert Teilnahme an der Donaukonferenz.

mz. Amsterdam, 11. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Kamenew teilte der englischen Regierung mit, daß er von Tschitscherin eine Note erhalten habe, in der gefordert werde, daß Rußland an der Donau-Konferenz teilnehme. In der Note werde erklärt, daß die Donaufrage für Sowjet-Rußland eine Lebensfrage bilde.

Vor einer Ministerreise in der Türkei.

mz. Paris, 11. Sept. Savas berichtet aus Konstantinopel: Die Stellung des Kabinetts ist infolge innerer Schwierigkeiten, insbesondere finanzieller Natur, ziemlich unsicher. Man rechnet in unterrichteten Kreisen mit einer Ministerreise.

Weiter meldet Savas, es gehe das Gerücht, daß Nuri Pascha, der Bruder Enver-Paschas, der im Kaukasus operierte, von Asim Karabekir, dem Kommandanten des Armeekorps von Erzerum, unter dem Vorwand antiliberaler Propaganda verhaftet worden sei; der wahre Grund der Verhaftung werde jedoch verschwiegen.

(48. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Hanshofer-Merk.

Als Alexander ihr die Hand küßte, bat sie dringend: „Versprechen Sie es mir: keine Zerwürfnisse, lieber Alexander! Ich darf Sie doch so nennen, nicht wahr? Ich kenne Sie ja doch schon als kleinen Jungen. Sie dürfen meine gute Absicht nicht mißdeuten. Ein Streit zwischen Ihnen und Tannberg — das wäre doch wirklich schrecklich für mich! Und es war doch nur mein Interesse für Renata.“

„Ich bin Ihnen sehr verpflichtet, gnädige Frau, und verspreche Ihnen, meine Ruhe zu bewahren.“

Aber Frau Jadorf empfand doch ein rechtes Unbehagen. Hatte sie doch lieber geschwiegen! Wenn es zu einem Duell zwischen den Herren käme! Durch ihre Schuld! Und sie hatte während des Mittagessens doch gedacht: Was für ein bildhübscher Mensch Alexander ist! Er hat doch früher für Lili geschwärmt? Wäre das nicht eine Lösung? Ob Jadorf ihn mit einer bestimmten Absicht heranzog? Warum mußte sie, die sonst so Schweigsame, sich in diesen Klatsch einmischen?

Alexander war gerade in der rechten Stimmung, um sich diesen leisen Affektor vorzunehmen. Das war doch wieder einmal eine Aufgabe für ihn, eine Gelegenheit, seine innere Unruhe zu betäuben. Sofort wollte er hin. Noch war nicht Bureauzeit, noch konnte er Tannberg zu Hause treffen.

Diesen überraschte natürlich der Besuch; seine leise Verlegenheit wußte er gewandt zu verbergen. Schließlich konnte der junge Pernegg ihm ja auch nur für die Teilnahme beim Tode seines Vaters danken wollen. Mit größter Liebenswürdigkeit bot er ihm einen Platz an, erkundigte sich nach dem Befinden der Damen. Aber Alexander ließ ihn nicht lange im Zweifel:

„Ich komme, um Sie um eine ernste Unterredung zu bitten.“

„Ich stehe zu Diensten.“

„Ich habe bei meiner Rückkehr nach langer Ab-

Die Beamten in der Verfassung Preußens.

Von A. Barteld (Hannover).

Mitglied der preussischen Landesversammlung.

Jeder öffentliche Beamte hat einen Eid dahin zu leisten, daß er das ihm übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwaltet und die Verfassung gewissenhaft beobachten wolle. So heißt es nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses im § 67 der preussischen Verfassung. Man will den Beamten bei der Eidesleistung in jeder Hinsicht Form darauf hinweisen, daß er nicht Diener einer Partei, einer Volksschicht, sondern der Volksgemeinschaft ist, der gegenüber er sein Amt ohne Rücksicht auf der Parteien Gunst und Haß niemandem zuliebe und niemandem zuliebe ausüben soll. Das kann er aber nur, wenn er unabhängig von weltlichen Stimmungen im Volk ist. Deshalb haben Staat und Beamte das größte Interesse daran, daß die Grundrechte der Beamten in den Grundgesetzen des Staats unerschütterlich festgelegt werden.

Die Grundrechte der Reichsbeamten sind in den Artikeln 129 usw. festgelegt. Es heißt dort:

Die Anstellung der Beamten erfolgt auf Lebenszeit, soweit nicht durch Gesetz etwas anderes bestimmt ist. Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung werden gesetzlich geregelt. Die wohlverordneten Rechte der Beamten sind unverletzlich. Für die vermögensrechtlichen Ansprüche der Beamten steht der Rechtsweg offen.

Die Beamten können nur unter den gesetzlich bestimmten Voraussetzungen und Formen vorläufig ihres Amtes enthoben, einseitig oder endgültig in den Ruhestand oder in ein anderes Amt mit geringerem Gehalt versetzt werden. Gegen jedes dienstliche Strafverfahren muß ein Beschwerdeweg und die Möglichkeit eines Wiederaufnahmeverfahrens eröffnet sein. In die Nachweise über die Verordnungen der Beamten sind Eintragungen von ihm ungünstigen Tatsachen erst vorzunehmen, wenn dem Beamten Gelegenheit gegeben war, sich zu äußern. Dem Beamten ist die Einsicht in seine Personalakten zu gewähren usw.

Der § 60 des preussischen Verfassungsentwurfs befaßt sich mit der Staatsbeamten (eine andere Fassung als in der Reichsverfassung ist durch Expedient hervorgehoben):

Die Staatsbeamten können wider ihren Willen nur unter den gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen und Formen entlassen, einseitig oder endgültig in den Ruhestand oder in ein anderes Amt mit geringerem Gehalt oder ohne Rente versetzt werden. Für ihre vermögensrechtlichen Ansprüche sowie die ihrer Hinterbliebenen steht der Rechtsweg offen. Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung werden gesetzlich geregelt. Die wohlverordneten Rechte der Beamten sind unverletzlich.

Beim Vergleich entfallen wir, daß man teilweise in Preußen eine etwas glücklichere und weitergehende Fassung gefunden hat als im Reich. Nur der Absatz 3 stimmt genau mit dem Entwurf der Bestimmungen der Reichsverfassung überein. Er spricht nicht von Reichsbeamten, sondern allgemein von Beamten, woraus sich ergibt, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung auf alle Beamte, sowohl auf die des Reichs als auch auf die der Länder und Gemeinden Anwendung finden. Wäre das nicht der Fall, so müßten ja auch die übrigen die Beamten betreffenden Bestimmungen der Reichsverfassung in die Verfassung Preußens übernommen werden. Der Verfassungsentwurf hat aber noch zur Sicherheit einen § 60 aufgenommen, der bestimmt: Im übrigen wird das Beamtenrecht auf Grund der Reichsverfassung und reichsrechtlicher Grundgesetze durch Gesetz geregelt. Hiermit erklären sich gleichlautende Bestimmungen in der preussischen Verfassung und der dritte Absatz des § 60 kann als überflüssig gestrichen werden.

Um die wirtschaftliche Grundlage der Beamtenstellung nicht zu gefährden und die Beamtenstellung nicht einmal von einer Zufallsabhängigkeit abhängig zu machen, hat der Entwurf im § 3c bestimmt, daß das von ihm in den Verfassungsentwurf hineingearbeitete Volksbegehren über Befoldungsanordnungen nicht zulässig sein soll.

Nach Artikel 39 der Reichsverfassung bedürfen Beamte und Angestellte der Reichsmacht zur Ausübung ihres Amtes als Mitglieder des Reichstags oder eines Landtags keines Urteils. Der Verfassungsausschuss in Preußen will diese Bestimmung durch § 7a für die Abgeordneten des Landtags und durch § 24 für die Mitglieder des Staatsrats herabsetzen und erheben sie auch auf die Angestellten und Arbeiter des Staats und der Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts ausdehnen. Es erhebt sich zweifellos, die Vorurteile mit in den § 60 aufzunehmen und so habe es für dringend notwendig, herauszuheben, daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Staats und der Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts für die Ausübung des

Amts als Mitglied einer Provinzial-, Kreis- oder Gemeindevertretung der erforderliche Urlaub gewährt werden muß.

Der Beamtenstand soll keine für sich abgegrenzte Kaste im Volkskörper darstellen. Er soll in und mit dem Volk leben. Je inniger das Zusammenleben ist, um so besser für die Gesamtheit, künstliche Gräben sind sowieso genug vorhanden. Der Staat hat daher ein Interesse an der Anteilnahme der Beamten am öffentlichen Leben und muß ihnen bei einer Wahl auch zur Ausübung von Ehrenämtern die nötige freie Zeit, den erforderlichen Urlaub gewähren.

Gänzlich unannehmbar erscheinen mir die vom Ausschuss vorgeschlagenen Bestimmungen im § 24m, Absatz 8, wonach die Zustimmung des Staatsrats erforderlich sein soll, wenn der Landtag Ausgaben beschließen will, die über den von der Staatsregierung vorgezeichneten oder bewilligten Betrag hinausgehen und es bei dem Beschluß oder der Bewilligung der Staatsregierung bewendet, wenn die Zustimmung vom Staatsrat nicht gegeben wird.

Man kann zugeben, daß bei einem aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Landtag die Gefahr auf großer Bewilligungsfähigkeit vorhanden ist und daß namentlich die Parteien der Opposition leicht dazu kommen können, lediglich aus Partisanenbedürfnis dem Staat weitgehend belastende Anträge zu stellen, ohne sich die Kräfte darüber zu verbrennen, wobei die Mittel kommen sollen. Dem wird aber schon in § 47 vorgebeugt, der bestimmt:

„Beschlüsse des Landtags, welche Mehrausgaben außerhalb des Staatshaushaltsplans in sich schließen oder für die Zukunft mit sich bringen, müssen zugleich Bestimmungen über die Deckung dieser Mehrausgaben treffen.“

Wer also Ausgaben bewilligt, muß auch die Deckung nachweisen, d. h., u. a. den Rat haben. Einnahmen — Steuern usw. — zu bewilligen. Es geht nicht an, daß gewisse Parteien den Beamten sagen: Wir bewilligen alles, was ihr wünscht, und den Steuerzahlern: Steuern! — da machen wir nicht mit, die haben wir nicht bewilligt!

Mit den Bestimmungen des § 47 muß es aber genug sein. Der Landtag kann sich nicht das Recht der Bewilligung und Erhöhung von Ausgaben nehmen lassen, wie es im § 24m geheißen soll. Nicht der Staatsrat darf die letzten entscheidenden Instanz werden, sondern das Volk und muß bleiben die Vollvertretung, der Landtag aber letzten Endes das Volk selbst. Denn, daß an diesem Recht auch nicht gerüttelt wird, hat, neben dem Volk im allgemeinen, die Beamten das allerliebste Interesse. Darum: Habt acht!

Giolitti in Arg-les-Bains.

mz. Paris, 11. Sept. (Drahtbericht.) Wie das „Journal“ mitteilt, trifft Giolitti heute abend in Arg-les-Bains ein. Morgen wird die erste Besprechung der Staatsmänner stattfinden. Lloyd George wird über alle Verhandlungen auf dem laufenden gehalten werden. Giolitti wird am 15. September in Rom erwartet.

mz. Paris, 11. Sept. (Drahtbericht.) In einer Unterredung, die Millerand dem Vertreter des „Echo de Paris“, Marcel Sutilin, gewährte, sagte der Ministerpräsident: Was meine Beziehungen mit Giolitti betrifft, so werde ich mit meinem italienischen Kollegen vor allem die größten aktuellen Fragen besprechen, und zwar im Geiste des Vertrauens. Auf die Bitte um nähere Angaben über die Wiedergutmachungsfrage gab Millerand die bündige Erklärung, die Wiedergutmachungskommission sei an der Arbeit.

Die italienische Regentenschaft über den Golf von Quarnero.

mz. Mailand, 10. Sept. Die Nachricht der „Idea Nazionale“ über die Proklamation der italienischen Regentenschaft über den Golf von Quarnero wird nunmehr auch von anderen italienischen Blättern bestätigt, welche noch hinzufügen, daß die Proklamation am 8. Sept. in aller Stille erfolgte. — Der „Corriere della Sera“ schreibt, daß die Annerkennung der Regentenschaft als vorgegeben war, um die Politik und die Regierungsfreiheit vor einer vollständigen Lähmung zu stellen und um ihren Plan zu durchsetzen.

W. T. B. Rume, 11. Sept. (Drahtbericht, Stefani.) Die Proklamation der italienischen Regentenschaft in Quarnero erfolgte unter der beschränkten Teilnahme der Bevölkerung von Rume und Umgebung. Nach dem feierlichen Akt, der die Italiatisierung der Stadt Rume brachte, trug die Menne den Dichter d'Annunzio in feierlichem Triumphzug durch die Straßen der Stadt und rief ihn zum ersten Regenten aus. Die aus diesem Anlaß abgehaltenen Feierlichkeiten dauerten drei Tage.

Die Zusammenstöße in Triest.

W. T. B. Triest, 11. Sept. (Drahtbericht.) Die Zusammenstöße zwischen Manifestanten und Polizei wiederholten sich gestern nachmittags. Es gab einen Toten und acht Verwundete, von denen drei schwer verletzt sind.

Schwester ein Mafel hatte. Ich werde jeden und jede zur Rechenhaft ziehen, die es wagen möchten, ein laß! Wort über sie zu sagen, die sie nur mit einem „Hörschenden“ beleidigten! Aber erst verlange ich von Ihnen Ihr Ehrenwort, daß ich mich mit diesem Vorgehen nicht lächerlich mache, daß das Gerücht, das Renata mit Ihrem Namen in Verbindung brachte, nicht die leiseste Berechtigung hat.“

Seine heißen Augen lagen auf dem glatten Gesicht Ludwigs mit einem drohenden Blick, der deutlich sagte: Wenn du zögerst, wenn du mir das Ehrenwort verweigert, dann werde ich dich zur Rechenhaft ziehen!

Tannberg aber war gar nicht eingeschüchtert: „Nicht die geringste!“ sagte er mit freimütigem Lächeln. „Darauf kann ich Ihnen ohne Zögern und Bedenken mein Ehrenwort geben!“ Im stillen dachte er: Wie gut, daß aus dieser Fahrt auf die Münchener Reboute nichts geworden ist. Es wäre peinlich, das dem gestrigen Bruder eingestehen zu müssen. „Ich habe Ihrem Fräulein Schwester, die ich aufrichtig verehere, den Hof gemacht, wie ich das auch in Ihrer Anwesenheit in Ihrer Gegenwart tat. — Erinnern Sie sich vielleicht an eine Gesellschaft bei Jadorfs?“ — Ob Alexander sich erinnerte!

„Ihre Fräulein Schwester unterhält sich gern mit mir. Weiter hat er's nicht gebracht! Kann ich mit Seine sagen, den ich mit Vorliebe zitiere.“

Alexander erkob sich: „Ich danke Ihnen!“ sagte er förmlich und kühl. „Ich werde also dem Ursprung dieses Gerüchtes nachforschen.“

Tannberg aber trat näher auf ihn zu, schaute ihn mit seiner gewinnendsten Miene an und gab mit einem pflichtigen Entschluß dem Gespräch eine neue, ganz unerwartete Wendung.

„Wollen Sie das nicht mit überlassen, Herr Pernegg? Wollen Sie nicht mir das Recht einräumen, jedem gegenüberzutreten, der irgendwie den Ruf Ihrer Schwester antastet? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir gestatteten, Fräulein Renata um ihre Hand zu bitten!“

(Fortsetzung folgt.)

Die internationale Verkehrs-konferenz in Paris.

Von Geheimen Oberpostamt Alans (Berlin).

In richtiger Erkenntnis, daß zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse und zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen in den am Weltkrieg beteiligten Ländern Europas in erster Linie geordnete und gute Verkehrsverhältnisse eine unbedingte Voraussetzung sind, hatte der Oberste Wirtschaftsrat der Entente bei einer in Rom am 22. November 1919 abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, auf einer internationalen Konferenz die Verkehrsverhältnisse Europas durch Sachverständige eingehend prüfen zu lassen. Diesem Beschluß zufolge hat auf Anregung der Verkehrsabteilung des Obersten Wirtschaftsrats eine solche Konferenz in Paris während der Zeit vom 7. bis einschließlich 13. Juli stattgefunden. An ihr haben Vertreter aus allen europäischen Ländern mit Ausnahme der Türkei, von Sowjetrußland, der Ukraine, der neuen baltischen Staaten und von Portugal teilgenommen. Die deutsche Reichspost- und Telegraphenverwaltung sowie die deutsche Eisenbahnverwaltung waren durch mehrere höhere Beamte vertreten. Ferner waren Vertreter des Saargebietes, des Völkerbundes und der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft anwesend.

Die Konferenz wurde am 7. Juli im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Paris durch den Vorsitzenden der genannten Verkehrsabteilung, den englischen General Mance, mit einer Ansprache eröffnet, in der er ausführte, daß der Zweck der Zusammenkunft wäre, Mittel und Wege zu finden, um die Verkehrsverbindungen Europas sobald wie möglich wieder auf die Höhe zu bringen, auf der sie vor dem Krieg gewesen wären. Nachdem General Mance den Vorsitz unter Zustimmung der Versammlung dem Unterstaatssekretär der französischen Post- und Telegraphenverwaltung Lebon überlassen hatte, wurden zur Förderung der Arbeiten und wegen ihrer Verschiedenartigkeit drei Unterkommissionen gebildet, und zwar je eine für die Postbeförderung, in der auch die damit im Zusammenhang stehenden Eisenbahnen behandelt wurden, eine für das Telegraphenwesen und eine für den Radiotelegraphendienst.

Wenn berücksichtigt wird, wie die Konferenz zustande gekommen sei, so kann es nicht überraschen, daß im Vordergrund der Beratungen Verkehrsfragen standen, die den Westmächtigen Europas, namentlich England und Frankreich, besonders am Herzen lagen. Offiziell trat das Bestreben der Länder zutage, gute durchgehende Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverbindungen mit den neu entstandenen Staaten Europas — Tschecho-Slowakei, Polen und Jugoslawien — sowie mit den Balkanländern zu erhalten. Bei der zentralen Lage Deutschlands kann die Erfüllung dieses Wunsches zum großen Teil nur durch entsprechende Mitarbeit Deutschlands erfolgen. Diese konnte um so bereitwilliger in Aussicht gestellt werden, als sie auch im eigenen Interesse bei den Beratungen sich von dem Bestreben leiten ließen, Deutschland seinen Anteil an dem großen internationalen Verkehrsnetz zu verschaffen und nicht durch Beiseitelegen der anderen beteiligten Staaten zu einer Umgehung Deutschlands zu zwingen, zu der ohnehin anfänglich bei Vertretern einzelner Länder eine gewisse Neigung vorhanden zu sein schien.

Was die verschiedenen Verkehrswege anlangt, so war man sich allseitig darüber klar, daß die gegenwärtige Verkehrsnot im Eisenbahn- und Postbetrieb mehr oder weniger in allen europäischen Ländern vorhanden ist und in erster Linie durch Vermehrung und Verbesserung des Eisenbahnmateriells sowie durch ausreichende Beschaffung von Kohlen zu beheben sein würde. Nach Durchsprechung der in den einzelnen Ländern zurzeit bestehenden internationalen Postverbindungen bildete ein Hauptgegenstand der Beratungen die Verbesserung der großen internationalen Eisenbahnverbindungen vom Westen nach dem Osten Europas, namentlich der erst kürzlich eingerichteten Luxemburg-Paris-Strasbourg-Bras-Var-Straßburg-Wien, für welche eine Verstärkung der Fahrzeiten und ein Anschluß von dem bereits bestehenden Schnellzug Ostende-Köln-Würzburg-München-Wien durch Einlegung eines neuen Zuges zwischen Nürnberg und Göttingen erwünscht wurde. Von festem Ort sollte die weitere Verbindung nach Prag mit dem Zug Prag-Prag oder mit dem Zug Gera-Karlsbad-Prag erfolgen. Besonders lebhaft wurde dem Wunsch auf eine Weiterführung der internationalen Eisenbahnlinien von Paris und Ostende nach Budapest, Budaferst und Konstantinopel Ausdruck gegeben. Ferner wurde die Ausgestaltung und Verbesserung des Simplon-Orient-Expressanges angeregt. Inwieweit diese Wünsche ausführbar sind, unterliegt der Prüfung der beteiligten Eisenbahnverwaltungen.

Allseitig wurde es für notwendig erachtet, eine Beschleunigung des Eisenbahn- und Postverkehrs durch Abklärung der

langen Aufenthaltszeiten, die jetzt in den Grenzorten durch die Zoll- und Passrevisionen hervorgerufen werden, herbeizuführen. Auch wurde der Wunsch geäußert, durch Vermehrung der befähigten Wagen sowohl die Beförderung der Briefpost als auch der Postpakete im internationalen Verkehr zu vereinfachen und zu beschleunigen. Endlich wurde die weitere Ausgestaltung der Flugpost besprochen.

Zur Verbesserung des Telegraphendienstes sollten die großen internationalen Telegraphenverbindungen, die vor dem Krieg bestanden haben, möglichst bald wieder betriebsfähig gemacht und darüber hinaus dem Bedürfnis entsprechend neue unmittelbare Telegraphenlinien zwischen wichtigen europäischen Verkehrsmittelpunkten hergestellt werden. Ebenso wird angestrebt, die drahtlose Telegraphie durch Einrichtung eines regelmäßigen Dienstes zwischen den Hauptstellen aller Großstädte Europas dem allgemeinen Verkehr zugänglich zu machen und den Funkentelegraphendienst unter staatlichen Schutz zu stellen.

Die Ergebnisse der Beratungen in den einzelnen Unterkommissionen wurden in einer Schlusskonferenz, die am 13. Juli, nachmittags, im großen Sitzungssaal des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Präsidenten Redon stattfand, zur Kenntnis aller Konferenzteilnehmer gebracht. Im Anschluß daran wurde der Beschluß gefaßt, daß es wünschenswert wäre, zur Verbesserung des Verkehrs künftig gleichartige Konferenzen von Sachleuten abzuhalten. Ihre Vorbereitung und Einberufung wurde, da der Oberste Wirtschaftsrat sich demnächst auflösen wird, der Verkehrsabteilung des Völkerbundes übertragen, die diesen Teil der Aufgaben des Obersten Wirtschaftsrats übernommen hat.

Abgesehen von den Vorteilen, die durch die auf der Konferenz ausgearbeiteten Wünsche für die Gestaltung des europäischen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs zu erwarten sind, besitzt die Konferenz auch äußerlich eine große Bedeutung dadurch, daß bei den Beratungen Deutschland zum erstenmal wieder als ein gleichberechtigter Teilnehmer behandelt worden ist. Die Beförderung, die zum Teil außerhalb der eigentlichen Sitzungen in kleinen Kreisen zwischen deutschen Vertretern und denjenigen der ehemals feindlichen Länder stattfand, zeichnete sich durch das Bestreben gegenseitigen Entgegenkommens aus und widelte sich in durchaus freundlicher Weise ab. Unverkennbar trat der allseitige Wunsch zutage, wenigstens auf dem Gebiet des Verkehrs die noch bestehenden politischen Gegensätze nicht in Erscheinung treten zu lassen. Der vollständig harmonische Verlauf der Konferenz lieferte erneut den Beweis dafür, daß Handel und Verkehr vorzügliche Mittel bilden, eine Annäherung und Ausöhnung der Völker herbeizuführen.

Der polnische Heeresbericht.

W. T. B. Warschau, 11. Sept. (Drahtbericht.) Polnischer Heeresbericht vom 9. September: In der litauischen Front ist die Lage unverändert. Es kam zu vereinzelten Zusammenstößen zwischen unseren Kavallerie- und litauischen Infanterieabteilungen. Die Bewohner der Stadt Lipa, die erneut befreit worden ist, beklagen durch zahlreiche Unterdrückungen, daß die Litauer von den Bolschewiken unterstützt werden. Südlich Grodno nahmen unsere Abteilungen Gorka. Lanas des Bug fanden Partisanengruppen. Westlich Jarow griff der Feind wieder unsere Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen.

Wrangels Operationen.

W. T. B. Kopenhagen, 11. Sept. (Drahtbericht.) Die russische Gesandtschaft in Kopenhagen erhielt über Wrangels Operationen folgende offiziellen Nachrichten vom 9. September: Auf der Front Orskow warteten wir die Roten Truppen an. Infolge der allgemeinen politischen Situation ist es notwendig geworden, unsere Kräfte im nördlichen Lauenburg zu konzentrieren. Deshalb evakuierten wir augenblicklich Rügen, wo unsere Truppen nicht nur keine Niederlage erlitten, sondern zwei Rote Divisionen besiegten. Es wurden 9000 Gefangene gemacht und 8 Kanonen erbeutet. Bei dieser Operation wurde die Anzahl unserer Truppen auf das Zweifelhafte erhöht.

Der Zustand in der Ukraine.

W. T. B. Paris, 10. Sept. Daraus meldet über den Zustand in der Ukraine, daß die ukrainischen Zefatrinow und Kikotsew genommen haben. Alle Verbindungen der Bolschewiken mit Odessa sollen abgeschnitten sein. Petliura habe eingewilligt, unter folgenden drei Bedingungen mit Wrangel zusammen gegen die Bolschewiken vorzugehen:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit der Ukraine.
2. Bildung einer einheitlichen ukrainischen Armee, welche alle ukrainischen Kontingente in der Wrangelschen Armee aufnimmt.
3. Wiederherstellung der ukrainischen Verwaltung in allen von den Bolschewiken zurückeroberten Gebieten.

„Dann vielleicht du?“ sagte Willbrandt in gutmütigem Spott. „Bleibst du auch ich?“ Möbius lebte sich juristisch. Er hatte es klar und bestimmt gesprochen und ein eigenartiges Gefühl war in ihm. „Aber von dir hört man doch nichts.“ Birnbaum blähte ihn über das Glas an. „Bist mal auf, wenn ich Stimmung habe, da will ich auch schon etwas voranbringen.“ Doch es ist ein Kainszeichen an meiner Brust, ich bin nicht mehr, ich bin niederknien, dann ist alles weg.“ „Ja, du gehst mir auch“, warf Hans Holm dazwischen. „Ich habe bis jetzt vielleicht 5 Romane und 2 Trauerspiele begonnen; und wenn ich in der Mitte angelangt bin, vergeht mir die Lust.“ „Das heißt“, sagte Willbrandt, „aus demselben Grunde, aus welchem du so häufig in der Universität... nicht zu finden bist.“ Hans Holm wollte aufbrechen. „Kinder, streitet euch nicht“, rief Birnbaum. „Du hast heute deinen poetischen Tag“, bellte Hans Holm, „du bist direkt ein Esel.“

Und weiter plätscherte die Unterhaltung. Tabaksalz umringelte sich in blauen Wolken vor Dede. Die Antworten wurden härter und die Meinungen plakten heftiger aufeinander. Da auf einmal stand das Geburtstagskind auf und wollte reden. Ein heftiger Husten unterbrach ihn. Endlich sprach er besser: „Liebe Freunde, ich habe vorhin eine Beobachtung angestellt: „Bleibst du auch ich... Ihr wißt schon, was ich meine. Es ging über eine neue Richtung in der Kunst her.“ Da erhoben sie gekannt die Köpfe. „Ja, will euch einige kleine Sachen vorspielen, die mir soeben einfielen.“ Er setzte sich ans Klavier, und es ward ganz still. Hans Holm, der eben, wie immer, seine Meinung nach zu Möbius Worten hatte äußern wollen, wurde von einem fräftigen Ruck durch Birnbaums zum Schweigen belehrt. Und da kam auch schon Möbius Stimme vom Klavier: „Landesknemach...“ die ersten Töne erklangen. Querschläger man in hohem Distanz das gelle Tönen der Querschläger, dann milchete sich dumpf die Trommel dazwischen, und dann... wuchtige Trompetenfanfaren im flirrenden Rhythmus der Schritte. Näher kam und lauter wurde es. Ottavengänge brachten in das Klirren. Ein neuer Gedanke sprang im warmen Ton des Tenors auf... Ein Marschlied... frech und lustig, das sich wunderbar mit dem ersten Thema verwebt und schließlich in hegreichem Gorte allein über allem strahlte. Dann verlor der Gesang. Trab... Trab... Querschlägerklang... Trommelschlag... ganz leise... dann starr es.

Tiefes Schweigen herrschte. Nur Willbrandt sagte in warmem, ehrlichem Ton: „Verzeih, Möbius.“ Und wieder klangen die Töne: diesmal war's ein Bauerntanz, mit frohem lärmenden Rhythmus und volkreudigen Rufen. Möbius setzte sich wieder an den Tisch, und sie bräuteten ihm alle schwei-

Die Organisation der Roten Freiwilligen.

W. T. B. Paris, 10. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Den bolschewistischen Zeitungen zufolge wird die Mobilisation und Organisation der Roten Freiwilligen flieberhaft betrieben. Die neuerschaffenen Einheiten sollen für die polnische Front bestimmt sein.

Vor dem Ende des Metallarbeiterstreiks in Italien.

W. T. B. Rom, 10. Sept. Wie die „Tribuna“ erzählt, ist anscheinend über die wirtschaftliche Frage der Metallarbeiterbewegung eine Einigung erzielt worden. Es handelt sich nunmehr nur noch darum, eine Formel zu finden, die die beiden Parteien befriedigt. Das Blatt ist der Ansicht, daß es trotz der verwickelten Lage Grund zu der Hoffnung hat, daß die Schwierigkeiten baldigst beseitigt werden können und daß der Streik unter Umständen noch heute abend oder morgen früh beendet wird.

Eine französische Fabrik in Turin besetzt.

W. T. B. Paris, 11. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer vom „Journal“ wiedergegebenen Meldung der „Gazette del Popolo“ aus Turin ist dort gestern abend die bekannte Gummierabfabrik von Chelin, die französische Eigentum ist, von den Arbeitern besetzt worden, die den Direktor der Werke anordneten, die Fabrik zu verlassen und sich nicht mehr zu zeigen.

Der Bürgermeister von Cort.

W. T. B. Rotterdam, 11. Sept. Laut „Nieuwe Rotterdam Courant“ sandte der Gewerkschaftsleiter von Portsmouth ein zweites Telegramm an Lord George, in dem die Freilassung des Bürgermeisters von Cort gefordert wird.

40 Millionen Menschen als Kriegsverlust.

Die Gesellschaft zum Studium der sozialen Folgen des Krieges in Kopenhagen hat auf Grund sorgfältiger Studien eine Gesamtbeurteilung darüber aufgestellt, was der Krieg an Menschenleben gekostet hat. Es ergaben sich folgende erschreckende Ziffern:

Unmittelbare Kriegsverluste.	
(Zahl auf dem Schlachtfeld oder in Lazaretten):	
	Zahl der Menschenleben
Osterreich-Ungarn	1 500 000
Frankreich	1 400 000
Deutschland	2 000 000
Sowjetrußland	800 000
Italien	900 000
Europäisches Rußland	2 500 000
Belgien	115 000
Bulgarien	65 000
Rumänien	150 000
Serbien	600 000
Zusammen	9 825 000

Danach sind die der Zahl nach größten absoluten Verluste auf das europäische Rußland gefallen, während an zweiter Stelle Deutschland, an dritter Osterreich-Ungarn, an vierter Frankreich kommt. In den Verhältnisangaben sieht an der Spitze Serbien mit 14,8 Proz. Kriegsverlusten, während an zweiter Stelle Frankreich mit 13,2 Proz., an dritter Stelle Deutschland mit 3,3 Proz. und an vierter Osterreich-Ungarn mit 2,9 Proz. steht.

Nicht aufgeführt sind hier die Menschenverluste der Türkei, Griechenland, Portugal und Montenegro, sowie der außereuropäischen Länder, weil dort genaue Ziffern nicht zu erhalten waren. Auch die Zahlen der Vereinigten Staaten und der britischen Dominien fehlen, überhaupt fehlt man, daß die Lücke nicht vollständig ist, weil es nicht möglich war, von allen Ländern brauchbare Vergleichsziffern zu erhalten.

Hingegen kommt nach die Zählung der Todesfälle dahin. Und hier steht mit der größten absoluten Ziffer das europäische Rußland an der Spitze, das die gewaltige Steigerung der Sterblichkeit um 4 700 000 Menschen aufweist. An zweiter Stelle folgt Deutschland mit 2 700 000, an dritter Osterreich-Ungarn mit 2 000 000, dann Frankreich mit 1 800 000. Prozentual steht an der Spitze mit 28,4 Proz. Es folgt unmittelbar Rußland mit 25,5 Proz., an dritter Stelle Rumänien mit 4,7 Proz., an vierter Frankreich mit 4,6 Proz., während Deutschland und Osterreich-Ungarn eine Steigerung von je 4 Proz. aufweisen.

Rechnet man noch die Abnahme der Geburtenziffern hinzu, so stellen sich insgesamt die Menschenverluste infolge des Krieges wie folgt: Rußland hat nicht weniger als 13 000 000 Menschen verloren. Als zweiter Staat in der Reihe ist Deutschland mit 9 000 000 verlorene Menschenleben zu nennen. Als dritter folgt Osterreich-Ungarn mit 5 000 000. Beide zusammen genommen ergeben jedoch noch nicht die Verlustziffer des russischen Reiches. An vierter Stelle kommt Frankreich mit 3 300 000. Wie man sieht, hat in keinem Falle England so viel gelitten wie Frankreich, und die Hauptverluste sind, wie alles selbstverständlich ist, auf die Mittelmächte entfallen. Alles in allem kann man 40 Millionen als Gesamtverlust annehmen, da die kleineren Länder und Amerika bei der Aufstellung fehlen.

gend die Hand. Ein Schmers stand in seinem Gesicht. Er hatte Angst vor dem Alleinsein mit sich selbst. Kurz darnach schied man. Und dann kam einer nach Hause, der fabulieren und träumen konnte, und dessen Töne den anderen ins Herz gedrungen waren, und sah vor dem roten Papier und zerstaute den Federhalter... und wußte nicht, was er schreiben sollte.

Möbius war krank. Das will bei mir nicht viel sagen, tröstete er sich selbst. Sein Leben war eigentlich nie blühend und jung gewesen. Aber je kränker er wurde, desto mehr begabte er das Leben. Nur die Einsamkeit war sein Feind. Schon längere Zeit war er mit seinen Freunden nicht zusammen gewesen. Hans Holm hatte eines Tages gesagt, für ich stehende Geister sei Einsamkeit das Beste, und hatte vielleicht an seine Romane gedacht, und die anderen schwiegen dann auch. Da, eines Tages, bekamen sie alle drei ein paar Seiten von ihm: „Bist du mich morgen abend, ich will euch etwas vorspielen.“ Sie wußten, das war die Entscheidung.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Da waren sie bei ihm. Die Möbel fingen schon an, im Grau der Dämmerung zu schwimmen und die Tassen des Stuhls flügelten schimmernd bleich aus der Ecke. Wie sie aber ihren Freund begrüßten, erzählten sie über sein geistreiches Aussehen. Und er freute sich, daß rote Flecken auf seinen eingefallenen Wangen brannten. Er habe Fieber gehabt und eine volle Woche das Bett gebüht, jetzt sei es ihm aber besser. Jedoch sein neues Werk, das hatte er zu Papier gebracht. Er bedeutete ihnen, sich zu setzen und ging zum Flügel. Die Dämmerung spannte ihr eintöniges Grau in die Stille. Töne schwebten aus der Ecke, wo er am Flügel saß, wie leise Schluchsen. Da, ein edelher, erstarb Mollatons gedol dem Schluchsen halt... Eine Wunde... Und aus dem Schluchsen ward ein Schrei, der in einem brausenden Tonwirbel harb. Der Riese Mollat holte Atem. Auf einmal flossen die Töne zu einem herrlichen Reigen zusammen, und ein lebensvoller Zauber strahlte in prunkvoller Breite. Da mähnten die ersten, schweren Fortschritte wieder, daß das Glas nur Gleiten und alles Irdische veranlaßt ist. Die dumpfen Schläge heigten über das Leben und drängten es an einen düsteren Abgrund, daß es qualvoll in Dissonanzen aufstiege. Keine ward sein Wimmern. Dampfer werden die Abnungen... Da... ein letzter verweirter Schrei... ein Vision im grellsten Distanz... Der Abgrund hat kein Opfer verschlungen... leise vererbte die Töne in dunkle, unbekannte Fernen.

Seit und fast tief es allen über den Rücken, sie lachten einander mit fremden Augen an und fanden keine Worte. Eine raumlose Stille entstand, und sie lachen und schmeigen... Endlich stand Birnbaum auf, ging leise zur Wand und

Letztes Lied.

Von Hanns Perch.

Ein eigenartiges Bäcklein lebte in einer kleinen Stadt. Sittsam und brav waren die Bürger, das Gegenteil die Ruhestöhne. Zwei Arten gab's, die einen waren Besucher des Bildnerischen Konfektoriums, die anderen die Herren Studenten der Universität. Gewöhnlich vertrugen sich beide nicht. Wie immer waren's Wein und Weib, die oft erbitterte Rasse gaben. Doch blieben auch wenige in Treuehaftigkeit zusammen. Wenige... sie hatten ihren Stammtisch in einem kleinen verstaubten Kaffeehaus. Das war der Willbrandt, ein Mediziner, dann das kleine Hanschen Holm, ein Philologe im xten Semester, der bei jedem Wort düstelte und eine fabelhafte Belesenheit besaß, es aber selten über sich bringen konnte, morgens das Bett mit dem Kolleg zu vertauschen. Manchmal mähnte sich auch der brummiere Bierdeß Jannas Birnbaums in die Unterhaltung, der, wer weiß aus welchem Grunde, Theologie studierte, und dem ein paar rote Mädchenlippen und ein Stübchen Rüstlerstern viel lieber waren. Der vierte war ein Musikus und hieß Kurt Möbius.

Die vier lachen täglich zusammen, wenn die Dämmerung ihre Schatten wab und die Sonne mit ihrem letzten Leuchten die wiggeligen Häuser streifte. Groß war das Kaffeehaus nicht, vielleicht nur zehn Tische standen in einem mäßig großen Zimmer; aber ein gutes Glas Wein gab's und Mutter Wagners Gesicht hinter dem Verkaufstisch lachte jeden freundlich an. Doch halt, da hält ich beinahe das Bildhafte noch vergessen, das Klavier. Das stand in einer Ecke und war, o Wunder, noch neu und von altem, schönem Klang. Was führte sie alle aber zusammen? Die heilige Musik und die witterwendige Dame Poesie. Jeder von ihnen hatte halt eine kleine deutsche Schwäche, und sie redeten vom hohen Kothurn und fabelten von Naturalismus. Heute abend ging's wieder einmal recht lebendig her. Kurt Möbius hatte Geburtstag, und... der Wein war gut, wie immer.

„Und ich sage euch“, bellte Hans Holms zwitschaden-dünne Stimme, „wir werden den Umfassung in der Poesie noch erleben. Gebt mir mit dem Naturalismus. In den Spiegel leben kann jeder selbst. Schönheit auf der Bühne, das ist meine Lösung. Ichöne Menschen und große Geister.“ Jannas Birnbaum brumnte etwas vor sich hin, das wie „bakteriell“ klang. „Und wie ist's mit der Musik?“ warf Willbrandt klar ein. Da röteten sich Kurt Möbius' Wangen... er war bis jetzt der schwächste gewesen... er kich heraus: „Die Musik wandelt noch in ganz anderen Bahnen... nicht Strauss, nicht Schillings, nein, noch viel

Ein Generalstab der Arbeit in England.

Amsterdam, 11. Sept. Das Allgemeine Handelsblatt meldet aus London, daß auf dem Gewerkschaftsfest in Portsmouth eine Entschliessung, in der die Schaffung eines Generalstabes der Arbeit zwecks Förderung der Zusammenarbeit der Gewerkschaften gefordert wurde, trotz des Widerstandes von Clones, der erklärte, daß der vorerwähnte Entwurf auch nicht einen Schritt vorwärts in der gewünschten Richtung bedeute, mit 4885 000 gegen 1707 000 Stimmen gutgeheißen wurde.

Einer Meldung des „Telegraph“ zufolge wird der Generalstab vermutlich auf der Grundlage gewählt, daß die Bergarbeiter, Eisenbahnarbeiter und Transportarbeiter durch je zwei, die übrigen Arbeiterklassen zusammen durch vier Mitglieder vertreten sind.

Die Mängel des englischen Fernsprechwesens.

London, 10. Sept. Die „Times“ richtet heftige Angriffe gegen die englische Postverwaltung wegen des unhaltbaren Zustandes im englischen Fernsprechwesen und verlangt die Einrichtung eines besonderen Fernsprechministeriums nach Art des Postministeriums. — Das englische Schachspiel ist durch Gesetz ermächtigt, eine weitere Summe von 10 Millionen Pfund (etwa 1,8 Milliarden Mark) zur Verbesserung des englischen Fernsprechwesens zur Verfügung zu stellen.

Gehen wir dem finanziellen Zusammenbruch entgegen?

Wiesbaden, 11. September.

Der Wahlverein Wiesbaden der Deutschen demokratischen Partei hatte am Freitagabend zu einer Versammlung in die Aula des Museums 2 am Bolesplatz eingeladen, für die der Delegierte für Steuer- und Finanzfragen Dr. Stahl aus Frankfurt als Redner gewonnen war. Schon lange vor Beginn der Versammlung war die Aula des Museums bis auf den letzten Sitz und Stehplatz dicht gefüllt, so daß Hunderte wieder umkehren mußten, da kein Platz mehr vorhanden war.

Herr Direktor Höfer eröffnete die Veranstaltung und erteilte Herrn Dr. Stahl aus Frankfurt das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Gehen wir dem finanziellen Zusammenbruch entgegen?“ Herr Dr. Stahl begann seine von tiefer wissenschaftlicher Sachkenntnis durchdrungenen Ausführungen mit einem Hinweis auf die persönliche finanzielle Lage, in der sich Staat und Wirtschaft heute befinden. Um diesem Zustand abzuhelfen, werden von berufener und unbefangener Seite verschiedene Mittel empfohlen, aber wenn uns überhaupt Mittel helfen können, dürfen es keine von der Art der Kurpfulerei sein. Krieg und Umwälzung haben dem deutschen Volke auf finanziellem Gebiet ein großes Trümmersfeld geschaffen. Ohne geordnete Finanzen kann keine wirtschaftliche Verbindung und kein politischer Neuaufbau stattfinden. Die Zentnerlast der Milliardenverschuldung drückt auf uns. Eine Flut von Papiergeld überflutet das gesamte Wirtschaftsleben, so daß wir uns in einer Inflationsspirale schlingender Art befinden. Geht es so weiter, so läßt sich mathematisch der Tag völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs berechnen. Erzbürger war nach dem zögernden Verhalten der ersten republikanischen Finanzminister Schiffer und Pernburg derjenige, der wenigstens den Anfang von einem Verzicht einer finanziellen Besserung unternahm, aber seine Arbeit hat doch nur eine unzulängliche Besserung gebracht. Die Defizitwirtschaft nimmt von Tag zu Tag erschreckendere Formen an. Es fehlen ausreichende Einnahmen, um den ungeheuren, immer mehr zunehmenden kurzfristigen Anleihen und der Papiergeldfabrikation ein Ende zu bereiten. Das ist eben das Hauptmerkmal unserer finanziellen Lage: das ungeheure Anwachsen der Reichsschuld, die nur durch ständiges fieberhaftes Arbeiten der Notenpresse künstlich verdeckt wird.

Der Redner gab einen Rückblick über die Entwicklung der deutschen Reichsschuld seit Kriegsanfang. Einer der ersten Fehler unserer Kriegsführungspolitik war es, daß die verantwortlichen Stellen mit einer kurzen Dauer des Krieges rechneten und dementsprechend ihre völlig unzureichenden Maßnahmen einrichteten. Der Redner zeigte die Zunahme der Kriegsschuld, die durch die Kriegsanleihepolitik bedingt wurde, im einzelnen in der Entwicklung von Jahr zu Jahr. Ende 1919 hatte schließlich die Reichsschuld den Höhe von 200 Milliarden Mark erreicht. Aber bereits im Juni 1920 war diese Zahl auf 230,8 Milliarden angewachsen und ohne Bestimmtheit wird man die Reichsschuld bis März 1921 bis zu den schwindelhaften Zahlen von 300 Milliarden schätzen müssen. Daran fransen wir nun auch, daß wir uns allzu leicht daran gewöhnt haben, mit den schwindelhaften Milliarden zu rechnen. Unter der Milliardenpolitik haben wir es verlernt, an solche riesigen Zahlen reale Vorstellungen zu knüpfen. 1914 betrug die Reichsschuld pro Kopf der Bevölkerung 56 M., 1919 6000 M. Das ist schon während der ersten Kriegsmomente bis zum heutigen Tag verdoppelt worden, den riesenhaften Ausgaben gegenüber rechtzeitige Einkunftsquellen zu schaffen, rächt sich nun bitter. Seit 1913 sind die Einnahmen von Staat und Reich um das Vierfache gestiegen, während die Ausgaben dagegen um das Vierzigfache gewachsen sind. Der Redner vergleicht die englische Schuldentilgungspolitik während des Krieges mit der völlig verfallenden deutschen Kriegsführungspolitik. Bei einer kritischen Betrachtung der einzelnen neuen Reichssteuern kam der Redner zu dem Ergebnis, daß, abgesehen von der Einkommen-, Umsatz-, Tabak- und Kokensteuer, alle anderen Steuerarten nicht annähernd die Hoffnungen erfüllt haben. Das Verlangen vieler Steuerarten ist in erster Linie auf die Unzulänglichkeit des neu geschaffenen Steuerapparates zurückzuführen. So konnte auch die Gehaltssteuer nicht Herr werden. Das Reichsfinanzministerium scheint alle diese Dinge mit zu großem Optimismus anzusehen. Haben doch die Reicheinnahmen im Rechnungsjahr 1919 statt der veranschlagten 13,6 Milliarden nur etwas über 5 Milliarden an Steuern eingebracht. Diese wachsende Diskrepanz zwischen Einnahmen und Ausgaben ist ganz besonders auch auf die fabelhaft steigenden Ausgaben zurückzuführen. Die frühere Sparamkeit in der öffentlichen Verwaltung, die gerade heute angesichts der trostlosen finanziellen Lage erforderlich wäre, ist durch die großzügige verwerfliche Kriegswirtschaft vollkommen verloren gegangen. Der Redner kam eingehend auf den Ausfall der erregenden Artikel des früheren Unterstaatssekretärs Dr. August Müller zu sprechen. In zwei Reihenfolgen schilberte Dr. August Müller, wie heute eine Unzahl derer vorhanden ist, die in irgend welchen durch Beendigung des Krieges überflüssig gewordenen Kriegsgesellschaften und sonstigen Behörden als Dornen vom Markt des Staates wehren und wie bei der Eisenbahn 200 000 Beamte zu viel angestellt seien und bei der Post 50 000. Hier ist es Pflicht der Regierung, mit aller Entschiedenheit vorzugehen, denn der Reichshaushaltsplan bietet ein ganz erschütterndes Bild. Während 1913 die gesamten Ausgaben 2 bis 3 Milliarden betrugen, weist das Jahr 1919 27,8 Milliarden Ausgaben vor (Anfang 1919 14,7 Milliarden), hinzu kommen nun noch die noch gar nicht feststehenden großen finanziellen Lasten des Friedensvertrages. Die Summen, die in Genf demnächst als endgültige Kriegsentlastung festgelegt werden, werden die härteste Belastungsprobe im künftigen Haushaltsplan sein. Für die nächste Zeit wird mit einem weiteren Steigen der Ausgaben zu rechnen sein, wogegen sich die bisherige, unter Wirtschaftslieben schon schwer fassende Reichsfinanzreform als völlig unzulänglich zeigen wird. Deshalb wird man mit neuen, schwer drückenden Steuerreformen zu rechnen haben. Denn allein das Defizit der Reichsfinanzen im laufenden Jahre wird voraussichtlich 50 Milliarden betragen. An einen Abbau der Steuern ist für lange Zeit nicht zu denken. Wir müssen die harten Lasten tragen, wenn auch im einzelnen kleine Unzulänglichkeiten der Steuererhebung abgestellt werden können und müssen. Die Erhaltung des Kapitals darf nicht über das volkswirtschaftlich zulässige Maß hinausgehen. Aber im ganzen die großen Kapitalsteuern zu verwerfen, ist grundsätzlich, denn wir müssen uns dessen bewußt sein, daß eine geordnete Wirtschaft ohne geordnete Finanzen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Der Redner wies das Gefühl, die Regierung habe auf das Notopfer verzichtet, als irreführend zurück. Sodann ging Dr. Stahl ausführlich auf die einzelnen Steuergelegenheiten ein, und kam dann zum Schluss auf das Schlagwort „Staatsbankrott“ zu sprechen. Das Wort Staatsbankrott hat heute keine Bedeutung verloren. Die Notenpresse gibt nämlich dem Staat immer wieder die Mittel, seine Zahlungsfähigkeit zu ermöglichen. So weit also Staatsbankrott Zahlungsunfähigkeit des Staates bedeutet, brauchen wir ihn nicht zu fürchten, da die Notenpresse, wenn auch in volkswirtschaftlich gefährlicher Weise, hier abhilft. So weit aber Staatsbankrott Devaluation bedeutet, stehen wir schon längst mitten im Staatsbankrott drin. Denn die ungeheure Geldentwertung ist das äußere Kennzeichen dieser Art Staatsbankrott. Dr. Stahl appellierte jedoch mit den eindringlichsten Worten an das Gemeinschaftsgefühl aller Schichten des Volkes. Ohne Stützung dieses Gemeinschaftsgefühls, der Deutung der wirtschaftlichen und steuerlichen Moral können wir niemals aus der Misere heraus und gingen dem völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch entgegen. Nur höchstes Verantwortungsgefühl in allen Teilen des Volkes könne unsere traurige Lage einstmals wieder heben, und nur auf der Überbrückung der tiefen sozialen Kluft könne der Staat des sozialen Rechts aufgebaut werden.

In der Aussprache ergriff zunächst ein Herr Langer das Wort, um mit ein paar kurzen Worten auf die Bedeutung der Einführung und Ausfuhr hinzuweisen. — Herr Dr. Bitter unterstrich mit Nachdruck die Forderung des Referenten auf Stärkung des wirtschaftlichen und staatspolitischen Verantwortungsgefühls, und stimmte dem Referenten besonders in der Forderung zu, daß der Staat vor allen Dingen Beförderer wirklichen Kapitals werden müsse, da dadurch in erster Linie die herrschende Inflation gemindert werden könne. Sehr lebhaft wandte er sich gegen den Bolschewismus und auch gegen sein Stiefkind, den National-Bolschewismus. — Der Vorsitzende, Herr Direktor Höfer, schloß dann mit einem nachdrücklichen Appell an das staatsbürgerliche Verantwortungsgefühl aller die eindringlich verlaufene Verlammlung.

„Künstliches Sein zum Tanzen, das wie ein natürliches arbeitete“, hat eine Frau erlunden, und kürzlich wurde von einer Dame eine Nähmaschine angemeldet, mit der eine Winze verbunden war, auf der die Kinder der Wäscherin sich während der Zeit unterhalten können.

C. K. Was alles aus Seegras gemacht wird. Wenn man am Meeresstrand dahinschlendert und die Mengen von Seegras und Seetang betrachtet, die an Land gepült werden, so hat man keine Ahnung davon, was für nützliche Pflanzen das sind und zu wie verschiedenen Dingen sie verwendet werden. Die Ausbeutung des Seegrases zu wirtschaftlichen Zwecken steht noch in ihren Anfängen, und erst in neuester Zeit hat man die Möglichkeiten entdeckt, die in diesem Nischenkraut ruhen, das das Meer beherbergt. Seegras ist s. B. ein Hauptbestandteil verschiedener wertvoller Heilmittel, denn es enthält Chloroform und andere Chemikalien, die für die Medizin von großem Nutzen sind. Auch ein wirksames Haarwasser wird aus dem Seetang hergestellt, und so kann man daraus ein vorzügliches Mittel gewinnen, das man vielfach an Stelle von Haarschampoo zur Reinigung von Bier verwendet. Eine aus Seetang gewonnene Flüssigkeit erweist sich auch bei der Papierherstellung nützlich, wie andererseits verschiedene Seetangarten als Rohstoff für gutes Papier dienen. Die Fischer benutzen seit langer Zeit das Seegras dazu, um es zu verbrennen und in seinem Rauch Schinken und Fische zu räuchern. Im Volksbrauch war die Bedeutung des Seegrases als Drogenmittel ebenfalls schon früher bekannt, aber die Wissenschaft hat jetzt erst nachdrücklich auf diese Verwertung hingewiesen. Das Seegras, das an den Küsten geschnitten wird, ist besonders reich an Kali und daher zum Drogen vorzüglich geeignet. Das Gras wird entweder auf den Boden gelegt und mit dem Flug in die Erde hineingebracht, oder aber es wird getrocknet und zu Asche verbrannt. Mit dieser Asche wird dann der Boden gedüngt. Manche Arten des Seegrases sind als Viehfutter zu empfehlen und werden von den Bewohnern der unfruchtbaren Küstengebiete als Nahrung für Pferde und Rindvieh benutzt. Die Normannen nennen deshalb eine bestimmte Seegrassorte geradezu Kuhgras, während man ihm in Ostland den Namen „Schwemmetang“ beilegt, weil es für die Küstler gelocht wird. Der primitive Mensch hat zu allen Zeiten und in allen Weltteilen das Seegras zur Anfertigung von Stricken benutzt. Die Indianer von Vancouver mochen z. B. daraus unzerstörbare Seile und erhalten auch die besten Anselein aus diesem Stoff. Auf manchen Südeismeln verkaufen die Eingeborenen aus den tiefen hohlen Stengeln des Seegrases Wasserdörner und benutzen sie sogar als Trompeten für

ihre Feste. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß der ganze Meeresstrand mit Seegras bedeckt ist. Eine Tiefe von 100 Fuß ist das äußerste, in der es wächst. Die Seegrassen in der Nähe der Küsten sind meistens fast grün; in der Tiefe des Wassers nimmt dann der Tang olivgrüne und braune Töne an, und nur in den tiefsten Tiefen findet man das schöne rote Seegras.

C. K. Was alles am Badestrand gefragt wird. Der Badeinspektor eines englischen kleinen Badeortes hat sich den Späß und die Mühe gemacht, eine Statistik über alle die Fragen zu führen, die im Lauf einer Woche von den Badegästen an ihn gerichtet wurden. Diese Feststellungen ergeben einen nicht uninteressanten Beitrag zur Psychologie des Badepublikums, zum mindesten des englischen. „Sehen Sie hier die Uhr am Kurhaus?“ so beginnt der Inspektor das Geständnis seiner Leiden, das er einem Berichtsfahrer ablegte. „Sie ist doch wirklich groß genug und so nahe, daß jeder am Strand sie sehen kann. Aber ich bin in den letzten Tagen von 49 Kindern und 22 Erwachsenen darnach gefragt worden, wie spät es ist. 104mal hat man mich gefragt, wann die Ebbe eintritt, und diese Frage wurde in der letzten Woche verhältnismäßig wenig gestellt. So an die 50mal hat man sich bei mir darnach erkundigt, ob das Wasser kalt sei, und 2mal sogar, ob es noch sei. Ein Späß, denken Sie? Nein, die Frage war ganz ernsthaft. 5mal wurde ich um die Mitteilung gebeten, wo sich das Rathaus befindet. 5mal wollte man von mir wissen, ob ich nicht einen braunen Regenmantel mit einem Gürtel versehen hätte, und was sonst noch alles nach liegengelassenen Gegenständen gefragt wurde, habe ich gar nicht aufschreiben können. 4mal fragte man mich, wann der letzte Automobilbus vom Strand abgeht, und 5mal fragte man mich, ob nicht noch einer ginge nach dem letzten. Unzählbar sind die Fragen: „Wird heute schönes Wetter sein?“ Oder: „Wird es morgen regnen?“ Ein paar hundertmal reicht nicht, trotzdem ich jedem antworte: „Ich weiß es nicht.“ Körbe, Handtücher, Schaufeln, Eimer usw. soll ich befehlen in meine Obhut nehmen, und einmal hat man mich sogar gebeten, ein Baby einige Zeit zu halten. 5mal wurde ich gefragt, ob ich nicht ein paar Schilling leihen könnte. Immer wieder will man von mir wissen, wie tief das Wasser in der Mitte vom Strand ist, ob die Badefrau die Füße wirklich auswascht oder sie nur etwas an der Sonne trocknet? Dann gibt es viele Wissensdürstige, die sich darnach erkundigen, wie hoch der Ort überm Meerespiegel liegt, oder die überlegene Frage an mich richten, warum der Bahnhof nicht näher am Strande ist. Das ist nur eine kleine Auswahl von all den endlosen Fragen, die am Badestrand geistert werden.“

Wiesbadener Nachrichten.

Die Erwerbslosenfürsorge in Wiesbaden — Bautätigkeit anstatt Notstandsarbeiten.

Unser armes Deutschland kann nicht zur Ruhe kommen. Die Interessen widerstreiten sich in einem Maße, wie niemals zuvor. Kaum ist eine Bewegung abgeklaut, da geht eine neue, ganz anders geartete wieder los. Der Kampf aller gegen alle scheint eingesetzt zu haben. Eine Bewegung, die jetzt allenthalben lebhaft im Gange ist, und Staat und Gemeinden die schwersten Sorgen bereitet, ist die der Erwerbslosen. Mit Recht betrachten sich diese Leute als ein Opfer des Krieges, der ihnen — wenigstens zum großen Teil — Brot und Verdienst nahm, und sie verlangen nun vom Reich die Mittel zu einem erträglichen Leben, zumal unter ihnen auch eine große Anzahl Kriegsbekämpfter sich befindet, die nicht mehr voll arbeitsfähig sind, und denen zu helfen im so mehr unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist. Die Zeiten sind zudem sehr teuer. Man darf heute verdienen, was man will, so leben wie früher, kann heute niemand mehr, namentlich dann nicht, wenn Frau und Kinder zu versorgen sind.

Das gilt aber nicht nur für die Erwerbslosen, das gilt auch für alle, die alljährlich ihren gewohnten Beruf ausüben können. Die Klagen, daß der Verdienst nicht ausreicht, sind eben ganz allgemein, wenigstens bei denen, die von ihrer Hände Arbeit leben und nicht die mühseligen Gewinne der Händler und Schleichhändler einbehalten können. Das sollt allenfalls auch die Erwerbslosen bedenken, und davon ablassen, ihre Forderungen unter Androhung von Gewalt durchzusetzen zu wollen, wie dies neuerdings in Wiesbaden und anderswo geschieht. Es hat dies wirklich gar keinen Zweck, im Gegenteil, die Hilfsbedürftigen knechten sich durch ihr aggressives Vorgehen nur ins eigene Fleisch, denn je mehr der Staat und die Gemeinden demunziert werden, je weniger sind sie in der Lage, eine sichere soziale Fürsorge zu gewährleisten. Es sind gegenwärtig alle Kräfte am Werk, eine Erhöhung der Unterstützung für die Erwerbslosen herbeizuführen. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat sich am Mittwoch eingehend damit beschäftigt, die Städte wollen sich zusammen tun, um bei der Reichsregierung gemeinsam vorstellig zu werden, damit die Säbe erhöht werden, und namentlich erst hat die hiesige Landesregierung eine solche Erklärung veröffentlicht. Was Wiesbaden aber speziell betrifft, so hat gerade die Stadtverordnetenversammlung am Freitag deutlich gezeigt, daß hier alles getan worden ist, was in den Kräften des Magistrats stand und Redner aller Parteien, einschl. der Unabhängigen, haben dies anerkannt.

Um so mehr mußte es wundernehmen, daß von der Gasse des Stadtverordnetenversammlungsaals am Freitagmorgen in einer Art und Weise auf den Lauf der Verhandlungen Einfluss genommen werden sollte, die jeden Anstand vornehmen ließen und die Beteiligten vielleicht bei ruhigem Nachdenken später selbst beschämen müßten; zumal sie doch gar nichts damit erreichten. Man verneine doch nicht Ursache und Wirkung dieser ganzen Affäre. Alle sind sich darüber einig, daß es der verlorene Krieg ist, und nur über die Schuldfrage gehen die Meinungen auseinander. Darüber wollen wir jedoch heute nicht streiten. Die neuerliche Steigerung der Zahl der Arbeitslosen von 270 000 im Juni d. J. auf rund 450 000 heute, bedeutet eine Verschärfung unserer gesamten Wirtschaftslage, die sich rein finanziell auch in der fortgesetzten Papiergeldvermehrung (vergl. Reichsbankausweis im Handelsteil unserer gestrigen Morgen Ausgabe) zeigt. Und an solchen Tatsachen können weder Straßendemonstrationen noch Paraden in den Stadtparlamenten etwas ändern. Das heißt es vielmehr handeln, gemeinsam handeln, auf den Kern des Problems ernsthaft und mit gutem Willen eingehen. Da ist in erster Linie die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, und in dieser Frage waren sich erfreulicherweise alle Redner in der letzten Stadtverordnetenversammlung einig. Vielleicht empfiehlt es sich, in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen eines Kommunalpolitikers hinzuweisen, der in einem Artikel „Ein Vorschlag zur Beseitigung der Wohnungsnot“ in unserer Donnerstags-Morgen Ausgabe u. a. folgendes sagt:

„Wenn aber die private Bautätigkeit aus eigener Kraft nicht hochkommen kann, dann müssen die Städte und Gemeinden ihrerseits die Bautätigkeit in Gang bringen und das Reich und der Staat Zuschüsse leisten. Es dürfte aber kaum angehen — wie dies letzter war —, nur diejenigen Städte und Gemeinden, in denen das Wohnungsproblem herrscht, zum Träger der Wohnungsarbeiten zu machen, sondern alle Gemeinwesen müssen gleichmäßig beteiligt werden. Zu diesem Zweck müßte durch gesetzlichen Zwang je nach der Größe der Gemeinden innerhalb einer bestimmten Frist die Errichtung von Wohnhäusern aufgelegt werden, vielleich auf je 500 Einwohner ein Haus oder eine Wohnung mit bestimmten Größenverhältnissen. Die Gemeinden, in denen zurzeit keine Wohnungsnot herrscht, müß-

ten ihre Feste. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß der ganze Meeresstrand mit Seegras bedeckt ist. Eine Tiefe von 100 Fuß ist das äußerste, in der es wächst. Die Seegrassen in der Nähe der Küsten sind meistens fast grün; in der Tiefe des Wassers nimmt dann der Tang olivgrüne und braune Töne an, und nur in den tiefsten Tiefen findet man das schöne rote Seegras.

C. K. Was alles am Badestrand gefragt wird. Der Badeinspektor eines englischen kleinen Badeortes hat sich den Späß und die Mühe gemacht, eine Statistik über alle die Fragen zu führen, die im Lauf einer Woche von den Badegästen an ihn gerichtet wurden. Diese Feststellungen ergeben einen nicht uninteressanten Beitrag zur Psychologie des Badepublikums, zum mindesten des englischen. „Sehen Sie hier die Uhr am Kurhaus?“ so beginnt der Inspektor das Geständnis seiner Leiden, das er einem Berichtsfahrer ablegte. „Sie ist doch wirklich groß genug und so nahe, daß jeder am Strand sie sehen kann. Aber ich bin in den letzten Tagen von 49 Kindern und 22 Erwachsenen darnach gefragt worden, wie spät es ist. 104mal hat man mich gefragt, wann die Ebbe eintritt, und diese Frage wurde in der letzten Woche verhältnismäßig wenig gestellt. So an die 50mal hat man sich bei mir darnach erkundigt, ob das Wasser kalt sei, und 2mal sogar, ob es noch sei. Ein Späß, denken Sie? Nein, die Frage war ganz ernsthaft. 5mal wurde ich um die Mitteilung gebeten, wo sich das Rathaus befindet. 5mal wollte man von mir wissen, ob ich nicht einen braunen Regenmantel mit einem Gürtel versehen hätte, und was sonst noch alles nach liegengelassenen Gegenständen gefragt wurde, habe ich gar nicht aufschreiben können. 4mal fragte man mich, wann der letzte Automobilbus vom Strand abgeht, und 5mal fragte man mich, ob nicht noch einer ginge nach dem letzten. Unzählbar sind die Fragen: „Wird heute schönes Wetter sein?“ Oder: „Wird es morgen regnen?“ Ein paar hundertmal reicht nicht, trotzdem ich jedem antworte: „Ich weiß es nicht.“ Körbe, Handtücher, Schaufeln, Eimer usw. soll ich befehlen in meine Obhut nehmen, und einmal hat man mich sogar gebeten, ein Baby einige Zeit zu halten. 5mal wurde ich gefragt, ob ich nicht ein paar Schilling leihen könnte. Immer wieder will man von mir wissen, wie tief das Wasser in der Mitte vom Strand ist, ob die Badefrau die Füße wirklich auswascht oder sie nur etwas an der Sonne trocknet? Dann gibt es viele Wissensdürstige, die sich darnach erkundigen, wie hoch der Ort überm Meerespiegel liegt, oder die überlegene Frage an mich richten, warum der Bahnhof nicht näher am Strande ist. Das ist nur eine kleine Auswahl von all den endlosen Fragen, die am Badestrand geistert werden.“

Aus Kunst und Leben.

C. K. Frauen als Erfinder. Man hat früher den Frauen die Erfindungsgebe abgesprochen, weil fast alle wichtigen Erfindungen von Männern gemacht worden sind. Aber je mehr die Frauen ins tätige Leben eintreten, desto entschiedener treten sie auch in dieser Hinsicht mit den Männern in Wettbewerb. Das geht sehr deutlich aus den amerikanischen Patentlisten hervor, die erkennen lassen, wie sehr die Anteilnahme der Frau an den Erfindungen zugenommen hat. Es war im Jahre 1809, als in Amerika der ersten Frau eine Erfindung patentiert wurde, und zwar auf ein neues Seidenwebverfahren. Erst 6 Jahre später erhielt eine andere Frau ein Patent, und erst im Jahre 1833 wurden drei Patente von Frauen angemeldet. Seitdem ist die Zahl der patentierten Frauenerfindungen in den Vereinigten Staaten auf viele Tausende gewachsen, und während in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von 500 Patenten nur eins auf eine Frau kam, war das Verhältnis vor 20 Jahren wie 1:125 und ist heute für die Frau noch günstiger geworden. Die Erfindungen, die von Frauen gemacht werden, durchlaufen zwar vom Fernrohr bis zur Lampe für Unterseeboote, von der Panzerplatte bis zum Kolomotivrad alle Gebiete. Aber betrachtet man die einzelnen Patente genauer, so erkennt man, daß der größte Teil aller Frauenerfindungen mit dem häuslichen Leben im Zusammenhang steht. Von den 713 Patenten, die in der letzten Zeit im Zeitraum von zwei Jahren an Frauen erteilt wurden, beziehen sich 146 auf Reinigungsgeräte, 114 auf Küchengeräte, 85 auf Möbel, 82 auf Wäsche- und Badmittel, 34 auf Nähapparate, 31 auf Heizapparate, 29 auf Spielzeuge, 23 auf medizinische Artikel, 22 Erfindungen liegen auf dem Gebiet des Bauwesens, 18 sind Patente für Koffer und Handtaschen, 10 für Tapeten, 6 für Feste. In sehr merkwürdigen Erfindungen fehlt es dabei nicht. So war eine der ersten amerikanischen Frauenerfindungen ein — feuerfestes Kleid aus Asbest. Auch ein

ten in erster Reihe hierzu verpflichtet werden, wobei indirekt die Vorkämpfer zur Anhebung auf dem Lande gefördert werden. Gemeinden ohne Wohnungsnot sind von anderen großen Lasten, Einrichtung der Notwohnungen, Erwerbslosenfürsorge usw., verschont und durchwegs imstande, die Kosten eines Neubaus zu tragen. Andererseits sind diese Gemeinden mit meistens vorübergehendem landwirtschaftlichen Charakter finanziell in den letzten Jahren sehr leistungsfähig geworden, während die großen Industriezentren überfordert sind. Die Finanzierung dieser Neubauten dürfte gerade in den kleinen landwirtschaftlichen Gemeinden durch stärkere Belastung des Grundbesitzes leicht zu ermöglichen sein, weil der seit langen Jahren der staatlichen Grundsteuerentlastung zugrunde liegende Aufwandsanteil der heutigen Preisen und dem geringen Geldwert keinerlei Rechnung trägt. Beträgt doch heute die Steuer für Ackerland je Morgen bei einer Belastung bis 300 Prozent nur ca. 80 Pf. bis 1.80 M. Also eine Summe, die um ein Vielfaches geringer werden kann, ohne unersetzlich und einseitig zu wirken. Den größeren Städten und Gemeinden könnten bereits errichtete Häuser auf die neue Auflage angemessen werden, so daß sich hierbei ein Ausgleich ergeben würde. Der Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden dürfte zu verantworten sein, weil es sich hier um eine Maßnahme handelt, die dem ganzen Deutschen Reich zugute kommt. Bei einer Zugrundelegung von 65 000 000 Einwohnern könnten unter Anlehnung an den eingangs genannten Maßstab 130 000 Wohnungen oder Häuser neu geschaffen werden, deren Einrichtung eine Belebung der Bauwirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung nach sich ziehen würde. Eine Erleichterung der Auflage oder ihre Wiederholung in einem oder mehreren Jahren könnte jederzeit ins Auge gefaßt werden.

Jedenfalls muß man sich einmal klar darüber werden, daß es mit dem ewigen Hin- und Hergeraten in der Wohnungsfrage nicht weiter geht. Dadurch bekommen wir keine Arbeitslosigkeit und keine Wohnungen. Vielleicht würde man besser tun, die Millionen und Abermilliarden für Notstandsarbeiten, die fortgesetzt von den Städten und Gemeinden bewilligt werden müssen, zur Wiederbelebung der Bauwirtschaft zu verwenden, bzw. als Zuschüsse zu den Übersteuerungskosten, die bis jetzt ein Bauen unmöglich machen, zu gewähren. Vielleicht ergreift der Magistrat Wiesbaden die Initiative in der hier aufgeworfenen Frage zur Lösung der Wohnungsnot und Förderung der Erwerbslosigkeit. Die Vorschläge des vorerwähnten Artikelverfassers sollen sich hören, und einmal muß die Wohnungsnot doch beseitigt werden. W. E.

Das neue Wiesbadener Luft- und Sonnenbad.

Das Luft- und Sonnenbad gegenüber dem Nordfriedhof gelegene „Luft- und Sonnenbad Volkspart“, die fünftägige Zentralerholungsstätte von Wiesbadens Bevölkerung, und vor allem Zentralerholungsstätte für die Jugend, ist in eifrigem Werden begriffen. Über dem Eingang (Walter Straße) erblickt man jetzt das sinnvolle in Öl ausgeführte Werkbild eines jungen einheimischen Künstlers, des Zeichenlehrers Jakob Hess, „Dem Licht entgegen! Nur Licht ist Leben. Jenseits ist Tod. Das Sonnenlicht ist der Erfinder aller Krankheiten. Das Bad in ihm, ungeschützt von beengender Kleidung, ist ein wahrer Jungbrunnen, ein Quacksalber für jung und alt, ein Heilmittel nicht nur gegen körperliche, sondern auch im hohen Maße gegen seelische Krankheiten. Der Griesgram kann sich im Licht, Luft und Sonnenbad, dieser Balsamstätte, keine Schwärzhaftigkeit gründlich ausbaden, der Schwermütige wird frohen und leichten Sinnes wieder nach Hause fahren, der Menschenfeind wird zum Menschenfreund werden. Darin liegt auch die nicht zu unterschätzende stiftliche Bedeutung dieser Einrichtung.

Eine besondere Anziehungskraft des Luft- und Sonnenbades „Volkspart“ werden die Sportplätze ausüben. Daß sie möglichst groß und zweckmäßig angelegt werden, dafür sollte sich jeder Sportfreund, sollten sich vor allem die Freunde unserer Jugend, einsetzen. Die mannigfachen Arten des Turnens, Spielens, der Leicht- und Schwerathletik wird man dort pflegen können. Das Radturnen im Sonnenlicht und in der reinen Waldesluft — das sogenannte Freiluftturnen — ist in gesundheitlicher Hinsicht dem Turnen in der Kleidung und in geschlossenen Räumen unzweifelhaft überlegen. Turner und Turnerinnen sollten daher ihre Übungen nach Möglichkeit im Licht-Luft-Bad vornehmen, auch die Turnvereine! Bei dem jetzt fast überall eingeführten frühzeitigen Arbeitsbeginn dürfte dies ihren meisten Mitgliedern kaum schwer fallen, besonders nicht während der langen Sommerzeit. Um nun einen guten und großzügigen Turnverein und Sportklub zu ermöglichen, müssen natürlich auch die benötigten Geräte im guten Zustand und hinreichender Zahl vorhanden sein, ebenso auch Aufbewahrungsmöglichkeiten. Das kostet freilich heutzutage nicht wenig Geld. Die bis jetzt erfolgten Zeichnungen reichen bei weitem nicht aus, um das Bad planmäßig auszubauen. Jede weitere Spende aber erhöht auch die Möglichkeit, den Gerätepark des neuen Luft- und Sonnenbades reichhaltiger zu gestalten und somit dessen volkshafte Wirkung zu steigern. Sämtliche diejenigen Banken nehmen Spenden entgegen, auch können solche auf das Postkontokonto des „Luft- und Sonnenbades Volkspart“, Frankfurt a. M., Nr. 29374, überwiesen werden. An alle diejenigen aber, die Verwandte oder Freunde in Randern mit nünftiger Baluta haben, ergoht die besondere Bitte, diese zu einer für sie nur ein geringfügiges Opfer bedeutenden Gabe zu veranlassen zu suchen. So kann ein Werk entstehen, auf das alle, die dazu beabsichtigen, mit Recht stolz sein können, eine wahrhafte Sozialpolitik der Tat!

F. S.

— **Neuer Stellvertreter der Regierungsräte.** Aus Krißlen wird uns gemeldet: Der langjährige Landesdirektor des ehemaligen Fürstentums Waldeck und Pyrmont, Präsident v. Reeborn, ist zum Minister des Innern zum Oberregierungsrat und Stellvertreter des Regierungsräts ernannt worden.

— **Neue Preisprüfungscommission.** Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich ist, ist von Seiten der Stadt eine Preisprüfungscommission gebildet worden, um die in den Läden ausgestellten Waren einer Prüfung bezüglich des Preises zu unterziehen. Hierdurch soll die Preisbildung vor Überforderungen geschützt werden. Die Mitglieder dieser Kommission, die mit Ausweisen versehen sind, werden die ihnen zu hoch erscheinenden Preise der Kommission melden, die ihrerseits nach Einsichtnahme der Rechnungen die Überforderungen die Preise festsetzen wird. Die Gewerbespolizei wird darüber wachen, daß diese Preise dann eingehalten werden, anderenfalls wird dem Wuchergericht Anzeige erstattet werden.

— **Lebensmittelverteilung.** Der Magistrat läßt auf den Verteilungsplan der kommenden Woche aufmerksam machen; besonders auf die Verteilung des Auslandsbrot und des Weizenmehls. Außerdem sind in den Kolonialwarengeschäften noch Reisemehl zu 4.20 M. je Pfund und Reisgerst zu 3.60 M. je Pfund marktfrei erhältlich.

— **Reichsgesetz gegen künstliche Preisbildung.** Die vielfachen Angriffe gegen die Kartelle und Konventionen, die den Preisabau verhindern, indem sie ihren Mitgliedern Preisüberhebungen unter einer bestimmten Grenze verbieten, haben zur Vorbereitung eines Reichsgesetzes geführt. Der zunächst im Reichswirtschaftsausschuß ausgearbeitete Entwurf liegt jetzt, wie die „Textil-Woche“ meldet, dem Reichsjustizministerium vor.

— **Stenographie.** Wie erinnerlich, haben zahlreiche Mitglieder des Kurzschriftvereins „Engelschneid“, Wiesbaden, der sich die Pflege und Verbreitung der Stenographie angelegen sein läßt, bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verbandswettbewerb des Stenographenverbands „Rhein-Raingau“ ganz hervorragende stenographische Leistungen erbracht. Der Verein eröffnet nunmehr, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenbeilagen hervorgeht, am Montag, den 13. September, einen Anfängerkursus in dieser leicht erlernbaren, überaus leistungsfähigen Kurzschrift, worauf alle jene, die Stenographie lernen wollen, hierdurch besonders aufmerksam gemacht werden.

— **Provinziallandtag Hessen-Rhein.** Die Staatsregierung hat den Provinziallandtag für Hessen-Rhein zu einer mehrstägigen Tagung auf den 27. September nach Kassel einberufen.

— **Die hohen israelitischen Feiertage** beginnen am 13. September und 14. September mit dem Neujahrsfest. Unsere jüdischen Mitbürger zählen dann das Jahr 5681 (nach Eröffnung der Welt). Der Versöhnungstag ist am 22. September, das Laubhüttenfest am 27. und 28. September und 4. und 5. Oktober.

— **Wasser und Obst!** Zur Warnung dient folgende Nachricht aus Rheid: Der siebenjährige Sohn der Familie Krügerer trank nach dem Genuß von Obst Wasser und starb unter entsetzlichen Schmerzen.

— **Die Konjunkturgewinnabgabe in der Schuh- und Lederindustrie.** Aus Berlin wird uns gemeldet: Nach eingehender Beratung der Konjunkturausschüsse in der Schuh- und Lederindustrie nahm der volkswirtschaftliche Ausschuss einen Antrag an, die Reichsregierung zu ersuchen, bei Einsetzung der Konjunkturgewinnabgabe unter Anwendung der Bestimmungen des §§ 4 und 20 so vorzugehen, daß die Lebensfähigkeit der Lederfabrikationsbetriebe, insbesondere der kleineren und mittleren, nicht gefährdet werde.

— **Gegen den wilden Viehhandel.** Aus München kommt folgende Nachricht: Mit der Freigabe der Viehwirtschaftung wird reichsweit der Viehhandel konsolidiert werden, um das deutsche Volk vor dem wilden Viehhandel einigermaßen zu schützen. Die freie Bewegung der Vieher wird durch diese Verfügung gewährleistet sein.

— **Kohlen- und Koksgegewinnung aus Althe.** Zu diesem Bericht in Nr. 423 unseres Blattes, wonach eine epochemachende Erfindung der Firma Krupp (Grusonwerk in Magdeburg-Buckau) patentiert worden sei, erhalten wir von Herrn Baumeister L. Wagner (Wiesbaden) die dahingehende Erklärung, daß er mit dieser Erfindung und urprünglichen Art schon vor 30 Jahren durch die Briefe an die Öffentlichkeit getreten sei. Zwei Jahre später (1892) habe er auch durch Spezialpatent seinen Erfindung in Limburg a. d. Lahn zur Evidenz bewiesen, daß das Material ein vorläufiger Erfolg für Badstein und Naturstein sei. Es sind, wie dies bekanntlich bei allem Neuen der Fall ist, die unaussprechlichen Kritiken geübt worden. Da es aber nicht die laienhaftesten Urteile sind, an denen die Wesen nagen, so sind inzwischen zahlreiche Nachahmer entstanden, die typisch in- und ausländisch die Methode ausbeuten und darüber die besten Zeugnisse ausstellen. Bezüglich der Möglichkeit des Kohlenparens durch entsprechende Anwendung ist mittels Unterstützung durch den vereidigten Chemiker einer Handelskommission amtlich festgestellt worden, daß fast 50 Prozent Kohlenparens erreichbar sind. Das ist jedenfalls sehr wichtig und durch die praktische Ausnutzung in Gewerbe und Industrie und Vorteile geboten, die merkwürdigerweise ganz vernachlässigt werden. Der Urheber könnte Fälle nennen, wo selbst höchste Stellen, trotz vorhandener Beweise unmaßstäblich, anstatt Interesse für die notleidende Volkswirtschaft zu zeigen.

— **Der Ausbruch der Volksuniversität, E. B.,** eröffnet am 20. September seinen Bestehens, der sich auf 1/2 Jahr erstreckt und wochentags in der Zeit von 7 bis 10 Uhr abends in der hiesigen Oberrealschule (Zielerstraße) stattfindet. Der Lehrplan umfaßt Vorträge und Unterrichtsstunden. Die ersten enthalten die Gruppen: Philosophie, Wirtschaft und Rechtswissenschaft, Geschichte, Literatur, Kunst, Medizin, Naturwissenschaft; letztere bieten Gelegenheit zur Fortbildung in: Deutsch (Rechtschreibung, Aussprache, Redefähigkeit), Schönschreiben, Rechnen (bürgerliches und kaufmännisches), Geometrie (Anfänger und Fortgeschrittene), Geom. Zeichnen, Algebra (Anfänger und Fortgeschrittene), Erdkunde (für Volksschulen), Fragen des täglichen Lebens, Stenographie (Anfänger und Fortgeschrittene), Nachführung (einfache und doppelte), Französisch, Englisch (beide für Anfänger und Fortgeschrittene), Chemie, Physik. Zugelassen sind Männer und Frauen jeden Standes über 14 Jahren. Die Vorträge finden Dienstag, den 14. Donnerstag, den 16., Samstag, den 18. September, abends 7 bis 9 Uhr, Sonntag, den 19. September, vormittags 10 bis 12 Uhr, hiesige Oberrealschule (Zielerstraße) statt; dort wird auch Kaffee und Tee. Zum erstenmal ist auch eine Unterrichtsberatungsbüro eingerichtet, die jedem Teilnehmer zur Verfügung steht und ihm bei der Auswahl der zu belegenden Fächer beratend zur Seite steht. Die ausführlichen Lehrpläne sind: Besondere Anweisung, Fortschritte 3, Zimmer 4; Buchführung, Hahn, Gießenstraße 33, Gemeindefachschule, Arbeiterbildungsbüro; Fortschrittebildung Stadt, Bahnhofstraße 6, kostenlos erhältlich. Im Interesse einer glatten Erledigung der Vorarbeiten wird dringend gebeten, die Anmeldefristen einzuhalten und möglichst die ersten Abende zu besuchen.

— **Zur Bekämpfung der Veronspore.** Zu der in unserem Bericht über den Weinbau in Würzburg vom 11. d. 1920 erwähnten neuen Bekämpfungsmittel der Veronspore teilten uns die Chemischen Fabriken Dr. Kurt Albert, Amberg, die Biebach a. Rh., mit, daß diese von ihrer Firma herühren und das von Herrn Dr. Müller zur Bekämpfung der Veronspore erwähnte und mit Erfolg an verschiedenen Stellen verwendete neue Präparat unter dem Namen „Kurtal“ in den Handel gebracht werden sei.

— **Ein erfolgreiches Mittel gegen Ruhr.** Nach amtlichen Feststellungen hat sich ein Antibiotikum genanntes Helimittel gegen die Ruhr, das der Eisenacher Arzt Dr. Köder erfand, in der gegenwärtig dort wütenden Ruhrpandemie als ausgezeichnet bewährt, daß keine Todesfälle mehr eingetreten sind. In wissenschaftlichen Kreisen bringt man dem neuen Mittel große Beachtung entgegen.

— **Nachfall.** Am 9. d. M., nachmittags zwischen 2 1/2 und 3 1/2 Uhr, sind aus der Wanne eines Hauses an der Bülbingstraße gestohlen worden ein neuer graubrauner Herrenanzug, ein Paar neue gelbe Herren-Schuhstiefel, ein Spazierstock mit silbernem Griff, welcher die eingravierte Widmung trägt: „Nationales Wehrmuseum, Bad Nauheim 1919“, ein goldenes John-Franklin-Bild sowie zwei Faust-Kartsteine. Wohnungen des Täters oder des Verbleibs der Sachen bei der Kriminalpolizei.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Die Literarische Gesellschaft** eröffnet ihr neues Vereinsjahr mit einem Abend, der des allgemeinen Interesses halber ist. Der neue Intendant des Vereins, Dr. Carl Degenmann, wird zum erstenmal persönlich vor den Wiesbadener Publikum treten. In einem Vortrag „Theater und Revolution“ wird man, künstlerisch und sozial, die Anforderungen und Aufgaben des für unsere Stadt so bedeutungsvollen Mannes kennen lernen. Der Vortrag findet am Donnerstag, den 16. d. M., um 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Stadttheaters statt.

— **Aus dem Vereinsleben.**

— **Unfall** seines gesungenen glänzenden Sängertages unternimmt der „Kunstvereinschor“ heute Sonntag einen Familienausflug nach Sonnenberg (Kaiserlaut), Mitglied Köhler.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Zu den Frankfurter Ausschreitungen.**

Id. Frankfurt a. M., 10. Sept. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Schützen an den Ausschreitungen am 1. September zu ermitteln und zu verhaften. Es sind lediglich junge, uneheliche Burken im Alter von 17 bis 20 Jahren, ehemalige Fürsorgepflichtige, arbeitslose Geistes. Diese waren es, die Massenläden auf der Kaiserstraße aufpflanzten und völlig ausplündern, die in der Fährstraße einen zweiten Massenläden errichteten und ihn auszuräumen versuchten, die auch in die Hauptpost ein-

bringen wollten, durch das entschlossene Auftreten deseneren Männer aber daran gehindert wurden.

Frankfurt ohne Kartoffeln.

Id. Frankfurt a. M., 10. Sept. Die Beratung der im Wirtschaftsbeirat Frankfurt a. M. geteilten Kartoffeln nach norddeutschen Preisen hat einen beratigen Umfang angenommen, daß die Stadt Frankfurt heute tatsächlich ohne Kartoffeln ist. Man ist Abhängig auf die Speise gekommen, die ins Angeheuer gehen sollen. Um dem drohenden Konflikt von Frankfurt entgegenzutreten, werden morgen auf dem Lebensmittelmarkt die interessierten Organe und Verbände ihre Kräfte stellen, um eventuell mit Hilfe der Eisenbahnen und Transportarbeiter jede Verhinderung von Kartoffeln zu verhindern, bis Frankfurt mit Kartoffeln versorgt ist.

12 000 Erwerbslose in Frankfurt a. M.

Id. Frankfurt a. M., 10. Sept. Nach Mitteilung eines Leiters in einer Erwerbslosenversammlung beträgt die Zahl der Erwerbslosen in Frankfurt gegenwärtig 12 000.

Eine amerikanische Liebesgabenaktion.

Fp. Worms, 9. Sept. Eine amerikanische Liebesgabenaktion großen Stils hat das Kreisamt Worms zur Verteilung erhalten. Die Liebesgabenaktion landete 92 Kisten fester und weicher Waren, eine unendlich wertvolle Gabe bei der zurzeit herrschenden ungeheuren Not.

Vereitelte Raubfahrt im Rhein-Eisenbahnwettstreifen.

Id. Rheid, 10. Sept. Im Eisenbahnwettstreifen hier verübten in der vergangenen Nacht unbekannte Täter einen schweren Einbruch in die Kassensysteme. Sie raubten eine Kasse mit einer größeren Summe Geldes, die sie in einem Koffer mit sich führten. Der Durchbruch zu dem Kassensystem ist den Verbrechen nicht ganz gelungen. Kurz vor der Vollendung der Tat wurden sie anhaltend gestört. Die Eisenbahnerverwaltung hat auf die Ermittlung der Verbreiter eine hohe Beachtung gelegt.

Tod auf der Eisenbahn.

me. Friedberg, 10. Sept. Der Bahnwärter Blum von Bad Nauheim wurde auf einem Streckengang von einem Schnellzug überfahren und sofort getötet.

Großhändler bei der Arbeit.

me. Fulda, 10. Sept. In der hiesigen Gegend wird in der letzten Zeit nach allen Regeln der Kunst geschoben und gehandelt. Es wurden bei der Arbeit von einem Fuhrwerk nicht weniger als 1 1/2 Zentner Mehl beschlagnahmt, in Rheid waren es zwei Zentner, bei Braunau nahezu 5 Zentner Mehl und nahezu ein Zentner Mehl, bei Röhrlau ein geschätzter Hühner und in Flieden ein Schwein nebst einem halben Zentner Lard.

Sport.

— **Fußball.** Die Spielvereinigung Wiesbaden spielt in diesem Jahre in der Klasse des Rheinbundes (Rheinbezirk) und tritt im ersten Landeswettbewerb heute Sonntag in Fildesheim mit ihrer 1., 2. und 3. Mannschaft auf die 1., 2. und 3. Mannschaft des dortigen Sportvereins. Spielbeginn 3. um 10 Uhr, 2. um 1 Uhr und 3. um 1 Uhr in Fildesheim. — Die 1. und 2. Mannschaft der Freien Turnerschaft Wiesbaden spielt am Sonntag, den 12. September, in Worms gegen die gleichnamigen Mannschaften der dortigen Freien Turnerschaft. Das am Sonntag in Worms ausgetragene Spiel Worms 1. gegen Wiesbaden 1. endete mit 2:2 für Wiesbaden.

— **Turnerisches.** Am 10. Oktober wird der dritte Verband des 2. Turnvereins (Mittelrhein), die Gasse Unter-Rheide, Rheinbezirk und Süd-Rhein, in Rheid auf dem schönen, am Rhein gelegenen Spielplatz seine Verbandsspiele zum Austrag bringen. Die ersten Kräfte des Verbandes treten in den Entscheidungsspielen um die Meisterschaften im Faustball, Schlagball und Schleuderball. Die Gewinner der 1. und 2. Klasse spielen gegeneinander. Zum Schluss 100-Meter-Lauf sowie 500-Meter-Lauf der Spieler.

— **Deutscher Schachkongress.** Die Berliner Schachgesellschaft teilt mit: Die Wettkämpfe zu den Hauptturnieren, des vom 26. September bis 2. Oktober stattfindenden deutschen Schachkongresses laufen so zusehends ein, daß die angeschriebenen Kundenturniere zur Aufnahme aller Bewerber nicht ausreichen werden. Es soll daher nach ein Gruppenwettbewerb mit Entscheidungsspielen und einer Siegergruppe hinzugefügt werden; zu diesen sollen auch diejenigen starken Spieler zugelassen werden, die bisher keine Gelegenheit hatten, in größeren Kämpfen Erfolge zu erringen und ihre Befähigung nachzuweisen. Das Turnier wird täglich von 3 bis 6 Uhr und 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr gespielt; der Sieger erlangt die deutsche Schachmeisterschaft. Wettkämpfe haben bei der Berliner Schachgesellschaft in Charlottenburg, Kantstraße 8, abzugeben.

Gerichtssaal.

— **Ein Diebstahl in Juchthaus verurteilt.** Wegen schweren Diebstahls in mehreren Fällen war der aus Wiesbaden stammende angeklagte Kaufmann Jonas Meyer verurteilt. Der Angeklagte kam aus Juchthaus vor einer zumeist einseitigen Einstellung in das polnische Heer heimlich über die Grenze, obwohl er erst vor einiger Zeit nach Verurteilung einer wegen Diebstahls verurteilten längeren Gefängnisstrafe von den deutschen Polizeibehörden nach Polen abgeschoben worden war. Nachdem er sich erst in Breslau durch einen Diebstahl die nötigen Geldmittel beschafft hatte, um elegant auftreten zu können, kam er nach Berlin, wo er unter jüdischem Namen in den vornehmen Hotels absteigt. Er brang hier mit Nachschüssen in die Zimmer ein, stahl Schmuckstücke und Geld und verschwand wieder. Durch eine vorläufige Maßnahme eines in einem Berliner Hotel wohnenden Franzosen gelang es endlich, den Angeklagten zu überführen. Der Franzose hatte sich die Nummern der in seinem Hotel befindlichen Banknoten ausgeschrieben und hierdurch konnte man dem Dieb auf die Spur kommen. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Vermögensverhältnisse des Angeklagten erkannte das Gericht auf 1 Jahr und 6 Monate Juchthaus.

Bermischtes.

— **Kindereid.** In München hat sich vor einiger Zeit eine „Kommission zum Studium der Wirkung der Blodade und des Krieges auf die kindliche Psyche“ gebildet. Die Ergebnisse der Untersuchungen sollen im Herbst Gegenstand einer öffentlichen Tagung sein. In der Sitzung des Ausschusses wurden aus den Arbeitsergebnissen der Kommission Einzelheiten mitgeteilt, die einen erschütternden Einblick in die Größe des Kinderleidens gewähren. Aus Anlaß der Aufrüstung sind in 70 Kassen und 21 höheren Schulen 84 000 Kinder erwerbsfähig untersucht worden. Das körperliche Befinden von 40 000 Kindern mußte als mäßig ungenügend, das von 20 000 Kindern als vollständig minderwertig bezeichnet werden. Nach den Erhebungen, die Professor Jacob im Benehmen mit dem Direktor des Jugendamtes veranlaßt hat, sind mindestens 35 bis 40 Proz. der Münchner Schulkinder unterernährt. Auch die weiteren Schilderungen, die die Kommission abgibt, sind geradezu niederstichtend. 75 Proz. der Münchner Schulkinder sind ungenügend mit Schwere verlesen. 30 bis 40 Proz. waren selbst bei Schmeckeckern darfuß in die Schule gekommen. In einer großen Anzahl von Schulen wurde bei 40 bis 50 Proz. der Kinder nachgewiesen, daß sie nur ein einziges Hemd haben. Die Untersuchungen stießen vielfach auf furchterlichen Mangel. Die Lehrer sagten, daß in dem Wintermonat ein pfeifenartiger Geruch von den Kindern der Kinder ausströmte. In manchen Schulen fand 30 bis 40 Proz. der Kinder zu Hause keine Hilfe zur Verfügung. Bis zu 50 Proz. wurden infolge dessen als verlaßt bezeichnet. Erfordernd ist auch das Wohnverhältnis und Belüftung. 20, 40 und 50 Proz. der Kinder haben kein eigenes Bett, sondern müssen mit Geschwister und Eltern zusammen schlafen. Die schwersten körperlichen und seelischen Schäden sind die Folgen. Vielen Familien fehlt schon seit langem eine Bettdecke mehr zur Verfügung. Die geistige Kinderentwicklung der Kinder geht mit diesem Elend Hand in Hand.

— **Eine berühmte Spieldose von Jaquet-Drey** ist, wie man dem „Journal des Gendres“ aus Chaux-de-Fonds schreibt, wieder ins Leben gefügt worden. Es handelt sich um eine massiv goldene, reich geschmückte und bemalte, von 300 edlen Perlen besetzte Dose mit einem Singvogel. Durch einen leichten Druck auf einen unsichtbaren Knopf öffnet sich der Deckel der Dose. Ein kleiner Vogel bricht, schüttelt und bewegt sich mit den Flügeln. Sein Schnabel öffnet sich auf die natürlichste Art der Welt. Jetzt spielt er eine Melodie, nachher singt er zu lustigen Liedern. Nach diesen Leistungen legt er sich nieder und damit fällt auch der Deckel der Dose wieder zu. Dieses Kunstwerk ist mit „Jaquet-Drey et Fils“, La Chaux-de-Fonds, beschriftet. Es wurde in Canton (China) gefunden. Man muß diesem kleinen Schmuckstück großen Wert beilegen, kennt man doch auf der ganzen Welt bis jetzt nur fünf solcher Exemplare.

Neues aus aller Welt.

Große Waffenschließungen. In Erfurt sind große Waffenschließungen angekündigt worden. Es handelt sich dabei um 100 000 zerlegte Gewehre und 24 000 Maschinengewehre. Mehrere Personen, darunter der Inhaber einer bekannten Waffenfabrik in Erfurt, sind verhaftet worden.

Unfall auf der Concordiastraße. Die „Schlechte Waffenschließung“ meldet aus Düsseldorf: Auf der Concordiastraße kamen, als im Andromeda ein schlechter Wagen ausrangiert werden sollte, mehrere Förderwagen ins Rollen, trafen mit größter Schnelligkeit Bergab und überrollten auf der Straße mehrere Straßenarbeiter, von denen drei getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Familientragödie in Braunschweig. Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ melden: Die Ehefrau Meta Brunkstein ist ihre drei Kinder im Alter von 8, 3 und 1½ Jahren, um hierauf ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Als dies nicht gelang, ist sie sich durch Einatmen von Gas.

Für 20 Millionen Mark Schiffschadensersatz. Nach Mitteilung der holländischen Handelskammer sind in den letzten 12 Monaten von ihr Lebensmittel und Waren von über 20 Millionen Mark Wert beschlagnahmt, darunter für 15½ Millionen Mark Leber und Hühner, für 6 Millionen Mark Textil- und Kaufwaren, für 2½ Millionen Mark Wein und Brandwein, für 4 Millionen Mark Rohstoffe und Automobile, für 2 Millionen Mark Fleisch, für je 1 Million Mark Speis, Getreide und Viehfutter. Die dem Schiffschaden und Schiffsverlusten entfallenden Lebensmittel wurden durchweg den Kommunalverwaltungen des Beschlagnahmungsbezugs zugewiesen.

Kindersterben an einer Krampfadernkrankheit. In Potsdam ist eine 12jährige Krampfadernkrankheit in ihrer Wohnung mit einer Gordinenmaschine erstickt aufgefunden worden. Aus der Wohnung wurden sämtliche Schmuckstücke geraubt.

Kindersterben. Im Dorfe Reitzhagen, Kr. Greifswald in Pommern, wurde der 8-jährige Sohn von unbekannten Einbrechern am frühen Morgen im Stalle überfallen und niedergebunden. Dann begaben sich die Einbrecher in das Haus, ermordeten die Schwester des Kindes, raubten das Geld im Betrage von rund 2000 M., plünderten die Lebensmittellager und entliefen unbehelligt.

Halbierung einer Zuckerschuld. Den Kassieren des Landesfesttages in Dresden gelang es, eine umfangreiche Zuckerschuld, die in Dresden ihren Anfang nahm, aufzulösen. Als Quelle des Zuckerschulds wurde eine Karamellfabrik in Glogau ermittelt. Die beteiligten Personen wurden in Untersuchungshaft genommen.

Der Ausbruch des Volkanos in Bayern. Der allgemeine Ausbruch des Volkanos, das einwachen nur auf der Osterwiese zu haben ist, soll in München am 12. September beginnen. Über den Preis, der 1.60 oder 1.70 M. für das Liter betragen soll, wird noch zwischen Brauereien und Gelehrten verhandelt.

Der Flug durch Europa. Hanns meldet aus Paris: Deutscher Flug am Mittwochmittag 2 Uhr von Paris nach London und um 5.45 Uhr in London. Er hat damit seinen Flug durch Europa beendet, den er am 2. Juni von Düsseldorf aus angetreten hatte und der ihn nach Warschau, Prag, Budapest und Konstantinopel führte. Sein Apparat erlitt wiederholt Beschädigungen, so daß die Reise nach Griechenland und Italien erst verspätet ausgeführt werden konnte. In Italien wurde der Flieger eine ganze Woche lang aufgehalten, da er sich zur Behebung eines Motorschadens erst die Ersatzteile aus Paris holen mußte. Sein Mechaniker mußte wegen Fiebers den Flug aufgeben.

Die Ursache des Erdbebens in Oberitalien. Nach einer Mitteilung der Zentralstelle für Erdbebenforschung in Jena kommt als Ursache des Erdbebens eine weitere Schollenverschiebung im Gäßel der Umrandung des Golfes von Genua in Frage, die eine gewaltige Einwirkung der Erde einleitet.

Zeugnis vom Leben bei Reims. Nach einer Mitteilung des „Matin“ ist gestern nachmittag in der Nähe von Reims eine Lokomotive auf einen Zug aufgefahren, der gerade ausgefahren wurde. Drei Personen wurden bei dieser Gelegenheit getötet und acht schwer verletzt. Der Unfall hat ebenfalls sehr bedeutend.

Kalter Krieg in Paris. Nachdem in Paris vor einiger Zeit Selbstmordversuche vorgenommen sind, hat die Stadt Paris den Krieg bis auf Weiteres erklärt. Der allgemeine Streik gegen die Kassen, deren Zahl auf mehrere Millionen geschätzt wird, soll am nächsten Montag eröffnet werden. Die Stadt Paris hat außerdem von 25 Centimes für jede geleistete Rente ausgesetzt und zuzüglich 200 000 Franken für diesen Zweck bereitgestellt.

Ein netter Gefandter. Der Gefandte von Genua in Rom hat das Gefandtschaftsgebäude seiner Regierung in Rom heimlich verkauft und den Betrag von 2000 Pfund Sterling unterschlagen, während er den Rest nachträglich seiner Regierung zurückgab. Der Gefandte ist jetzt zu vier Jahren Haft und Zwangsarbeit verurteilt worden.

Gegen die „unethische“ Kleidermode. Auch in Spanien wird über die Kleider der heutigen Damenmoden geklagt. Man hat der Bischof von Cadix eine Bekanntmachung erlassen, daß Frauen mit zu weitem Halsauschnitt, nackten Armen, zu kurzen Röcken oder durchsichtigen Strümpfen der Kirchenbesuch verboten ist.

Handelsteil.

Leichte Belebung des Geschäfts am Eisenmarkt.

Wie aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk geschrieben wird, ist seit einiger Zeit eine leichte und fortschreitende Belebung am deutschen Eisenmarkt. In erster Linie, insofern die Verhältnisse in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie in Betracht kommen, bemerkbar. Diese Belebung drückt sich in erster Linie in einer stärkeren Nachfrage nach Lieferungen aus, allerdings mit der Begleiterscheinung, daß in den meisten Fällen eng begrenzte Spezifikationsfristen gefordert werden, und zwar wird in vielen Fällen eine Lieferung innerhalb der Frist von nur wenigen Wochen gefordert. Diese Forderung kann von den Werken nur vereinzelt bewilligt werden, so daß viele dieser Aufträge nicht zu Abschüssen führen. Immerhin darf man damit rechnen, daß reichlich 25 Proz. hiervon zu tatsächlichen Abschüssen kommen. Die ganze Entwicklung, welche der Markt in der letzten Zeit eingenommen hat, bestätigt die Auffassung, daß der Verbrauch nur künstlich zurückgehalten wird, in der Erwartung weiterer Preisermäßigungen. In Werkskreisen vertritt man die Auffassung, daß eine derartige Maßnahme vorläufig nicht in

Aussicht gestellt werden kann, nachdem durch erneutes Anziehen der fremden Devisen die Einstandskosten für eine Reihe von Rohstoffen sich wieder und zum Teil erheblich gesteigert haben. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Beschäftigung im Eisengroßgewerbe bis zu 50 Proz. im Durchschnitt beträgt. Für den kommenden Herbst ist man in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie nicht besonders hoffnungsvoll gestimmt. Es wird allerdings damit gerechnet, daß die Nachfrage sich auf der bisherigen Höhe halten wird, indessen befürchten viele Werke noch größere Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung, welche schon jetzt von ziemlich ungünstigem Einflusse auf die Unternehmungen ist und vielfach zu stärkeren Betriebs-einschränkungen bereits geführt hat, um so mehr, als auch die Güte der Kohle außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. Die Befürchtungen finden ihren Nachdruck in der Tatsache, daß die Hoffnungen auf Belebung der deutschen Eisenindustrie mit oberschlesischer Kohle sich kaum erfüllen werden. In der Arbeiterfrage sieht man die Lage und die Aussichten vielfach etwas freundlicher an, nachdem festgestellt werden konnte, daß ein großer Prozentsatz der Arbeiter nicht mehr gewillt ist, die Ausfälle an Einkommen weiter zu tragen, welche durch Streiks mit ausgesprochen politischer Tendenz ihnen entstanden sind.

Ein deutsch-holländisches Margarine-Unternehmen.

= Hamburg, 8. Sept. Angesichts der bevorstehenden Neuordnung der Speisefettwirtschaft errichten die seit langen Jahren in Deutschland bestehenden Margarine-Ölwerke Firma Jurgens in Verbindung mit ihrem holländischen Stammhause die deutschen Jurgens-Werke, A.-G., mit dem Sitz in Hamburg und mit einem Grundkapital von 100 Millionen Mark. Das neue Unternehmen soll der Sicherstellung der deutschen Fettversorgung und der leichten Überwindung der Valutaschwierigkeiten dienen, welche sich beim Einkauf der Rohstoffe ergeben, soweit dieser im Ausland erfolgen muß. Die Erreichung dieser Ziele wird durch eine enge Verbindung mit dem holländischen Stammunternehmen gefördert, welches zur Sicherung seines Rohstoffbedarfes die zahlreichen überseeischen Einkaufs-, Pflanzungs- und Fabrikunternehmen beteiligt. Den Vorstand bilden Emil Jurgens, Albrecht Volland, Victor Jurgens, Walter Fuchs, die bereits in der Leitung der deutschen Jurgens-Werke in ihrer Zentralverwaltung tätig waren. Dem Aufsichtsrat werden angehören Kommerzienrat P. M. Hermann, Direktor der Deutschen Bank in Berlin, Anton Jurgens, Direktor der Anton Jurgens, Vereinigte Fabriken, Nymwegen, Claus Bolten, Direktor der Vereinsbank in Hamburg, Justizrat Professor Dr. Gammersbach zu Köln, Rudolf Jurgens in Firma Jurgens und Prinzen G. m. b. H. zu Goch. Zum Syndikus der Gesellschaft wird Rechtsanwalt Dr. Struck bestellt werden.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 11. Sept.	Drahtliche Auszahlungen für
Holland	1699.35 G. Mk. 1694.20 R. für 100 Gulden
Belgien	337.10 G. 337.30 R. 100 Franken
Norwegen	761.70 G. 763.30 R. 100 Kronen
Dänemark	753.25 G. 750.75 R. 100 Kronen
Schweden	1108.90 G. 1111.10 R. 100 Kronen
Finnland	174.30 G. 175.30 R. 100 Finn. Mark
Italien	234.75 G. 235.35 R. 100 Lire
London	189.30 G. 190.30 R. 1 Pfd. Sterling
New-York	24.44 G. 24.56 R. 1 Dollar
Paris	362.10 G. 362.90 R. 100 Franken
Schweiz	279.10 G. 280.90 R. 100 Franken
Spanien	793.20 G. 800.50 R. 100 Pesetas
Wien	23.47 G. 23.53 R. 100 Kronen
D. O. A.	23.47 G. 23.53 R. 100 Kronen
Prag	22.15 G. 22.25 R. 100 Kronen
Budapest	22.15 G. 22.25 R. 100 Kronen
Bulgarien	22.15 G. 22.25 R. 100 Kronen
Konstantinopel	22.15 G. 22.25 R. 100 Lira

Banken und Geldmarkt.

* Zinsendienst der österreichischen Wertpapiere. Bezüglich des Zinsdienstes der österreichischen Wertpapiere ist es, wie der Deutsch-Österr.-Ungar. Wirtschaftsverband, Berlin, mitteilt, auch für die Septemberfälligkeiten der allgemeinen und österreichischen Staatsschuld bei den bisherigen Bestimmungen geblieben, wonach unter den bereits wiederholt veröffentlichten Voraussetzungen der Ankauf der Zinskupons sich ermöglichen läßt. Neu ist jedoch, daß die Kupons der achten 5½proz. österreichischen Kriegsanleihe direkt von deutschen Zahlstellen aufgekauft werden können, und daß auch bei dem Zinsendienst der 4proz. österreichischen Loananleihe die bisherigen Bestimmungen keine Anwendung finden; die Zinskupons der Loananleihe gelangen vielmehr in normaler Weise zur Einlösung. Von dem Kuponankauf bleiben eine Reihe österreichischer Effekten, in der Hauptsache Eisenbahnpapiere, vorläufig ausgeschlossen, so z. B. die Kupons der 5½proz. österreichischen Nordwestbahn-Prioritätsobligationen, die 4proz. konvertierten Nordwestbahn-Prioritätsobligationen und die 5proz. österreichischen Nordwestbahn-Prioritätsobligationen. Es werden jedoch in aller Kürze hinsichtlich der in deutschem Besitz befindlichen österreichischen Kriegsanleihe Bestimmungen getroffen werden, die wesentliche Erleichterungen gegenüber dem bisher für den Zinsankauf geltenden Verfahren darstellen. Ferner ist die Anerkennung der sich im reichsdeutschen Besitz befindlichen Stücke durch den österreichischen Staat in Vorbereitung, und das diesbezügliche Gesetz unterliegt zurzeit den Kommissionsberatungen. Es ist somit anzunehmen, daß auch bezüglich dieses Zinsdienstes binnen kurzem eine Regelung erfolgt. Der Deutsch-Österr.-Ungar. Wirtschaftsverband weist darauf hin, daß von einzelnen Privatleuten neuerdings wiederholt der Versuch gemacht wird, sich die Unkenntnis der reichsdeutschen Besitzer österreichischer Wertpapiere über die Bestimmungen bezüglich des Kuponankaufes zunutze zu machen, indem sie vorziehen, die Zinszahlung für diese Wertpapiere erreichen zu können. Vor

diesen Elementen, die dem Wertpapierbesitzer in der Regel hohe Gebühren abnehmen, kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Bei der sich bereits im Zuge befindlichen Regelung über die Anerkennung der Kriegsanleihen und über die Erleichterung des Zinsdienstes ist irgendwelche Einwirkung auf den Gang der Verhandlungen seitens dieser gebührenfordernden Personen naturgemäß nicht zu erwarten, es wird vielmehr die Unruhe und Besorgnis, in der sich die Besitzer österreichischer Papiere ohnedies schon befinden, naturgemäß nur noch vergrößert.

* Die 4proz. Deutsche Schutzgebiet-Anleihe, welche in sechs Abschnitten im Gesamtbetrage von 240 Millionen ca. in den Jahren 1908/14 ausgegeben wurde, für welche der bisherige deutsche Kolonialbesitz solidarisch haftete und für welche das Deutsche Reich die Bürgschaft übernommen hatte, soll von England demnächst, wie verlautet, zur Einlösung gebracht werden. Nachdem England die deutschen Kolonien in Besitz genommen hatte mit der Verpflichtung, den Gezwungen des Deutschen Reich auf Wiedergutmachungskonto gutzubringen, haftet es automatisch für die im Interesse der Kolonien aufgenommenen Verpflichtungen des Reiches. Da England die Anleihe in englischen Pfund zur Einlösung bringen dürfte, hat der deutsche Anleihebesitzer bei der Einlösung mit einem hohen Agiogewinn zu rechnen.

Industrie und Handel.

* Eine weitere Ermäßigung von Ausfuhrabgaben hat die Regierung eintreten lassen am 1. September, und zwar für eine Anzahl Eisenwaren, Gerbstoffe, Ledersorten und Chemikalien.

* Brauereien-Verschmelzung. Das Vermögen der Dortmunder Viktoria-Brauerei soll auf die Dortmunder Union-Brauerei als ganzes übertragen werden und die Aktionäre der ersten sollen gegen 5000 M. ihrer Aktien 3000 M. Aktien der Union-Brauerei mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1919 ab erhalten.

* Vereinigte Chemische Fabriken zu Leopoldshall. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 6 Proz.) und außerdem einen Bonus von 30 bzw. 60 M. vorzuschlagen.

* Der Thyssen-Konzern eröffnet, wie ein Privattelegramm aus Essen meldet, bei Hamborn eine neue Zeche, die eine Doppelschichtanlage erhält. Die tägliche Förderung soll 3000 Tonnen, die Belegschaft 5000 Mann betragen. Etwa 3000 Arbeiterwohnungen werden erbaut. Ferner wird eine große Kokerei errichtet.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 10. Okt. In der heutigen Beamtungs-Ziehung fielen 3000 SR. auf 128 102 284 131, 1000 SR. auf 23 919 93 098 101 078 132 935 197 330, 500 SR. auf 8560 17 512 20 075 52 174 155 711 162 441 176 835 193 699, 400 SR. auf 18 343 23 904 29 282 31 211 35 927 42 064 132 051 138 427 151 058 177 331 206 908 212 644.

In der Nachmittags-Ziehung fielen 40 000 SR. auf 106 861, 10 000 SR. auf 2025, 5000 SR. auf 145 837, 2000 SR. auf 30 325 74 325 84 373, 1000 SR. auf 146 227 169 047, 500 SR. auf 61 278 70 257 75 649, 400 SR. auf 4221 6319 5080 22 568 29 016 37 256 98 709 116 040 122 905 142 132 177 111, 212 553 222 676.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

10. September 1920.	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 u. Normalhöhe	751.9	754.3	758.0	754.7
rel. auf dem Meerespiegel	752.2	754.6	758.2	754.0
Thermometer (Celsius)	18.5	20.0	14.1	14.7
Dunstspannung (Millimeter)	8.5	10.6	10.1	9.7
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	51	60	65	59.7
Windrichtung	still	SO 3	SO 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 20.6	Niedrigste Temperatur: 5.1			

Wasserstand des Rheins

am 10. September 1920.

Hochwasser Pegel: 2.10 m gegen 2.10 m gestiegen Vormittag

Flut: 1.45 m 1.64 m

Ebb: 2.71 m 2.90 m

Wettervorhersage für Sonntag, 12. Septbr. 1920

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Zunehmende Bewölkung, trocken, warm, schwache wechselnde, später westliche Winde.

Wiesbaden. Aussteller z. Frankf. Messe
bestellen Sie Ihre **Meß-Reklame-Schilder**
schon jetzt
in der **Schilder- und Reklame-Malerei**
Mehler & Schmitt, Bismarck-Ring 5. Telaph. 5043.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Hauptgeschäftsführer: H. Seifisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. v. S. Seifisch; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: H. v. S. Seifisch; für die Anzeigen und Meldungen: H. v. S. Seifisch, Bismarck-Ring 5. Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. Seifisch & Co. in Wiesbaden.

Sperrstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Strick - Wolle

in bester reinwollener Qualität, schwarz u. grau,

Lot: 1¹⁰ 1⁸⁵ 2²⁵ 2⁷⁵

Maschinen-Strickwolle

schwarz und weiß, für Strick-Jacken, Strümpfe etc. besonders preiswert!

Nähgarne

für Hand und Maschine

1a Qual., 6 fach

200 Mtr.-

Rolle

3²⁵ 3⁸⁵

500 Mtr.-

Papp-Rolle

8⁷⁵

500 Yds.-

Holz-Rolle

9⁷⁵

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Kurzwaren besonders billig!

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Favorit-Schnittmuster!

HEMMER

34 Langgasse 34.

Favorit-Schnittmuster!

MODELL-AUSSTELLUNG

in Damen-Konfektion ist eröffnet.

Frank & Marx.

Besichtigung
ohne Kaufzwang.

Besichtigung
ohne Kaufzwang.

K 165

Eine hübsche Hand

Ist undenkbar ohne gutgepflegte Nägel.
Meine reizvollsten

Darupan-Nagelpflegemittel

ermöglichen eine sorgsame Nagelpflege
bei geringen Kosten.

Darupan-Nagelwasser Mk. 7.—

zum Reinigen, Bleichen und zum Entfernen
des Nagelhäutchens.

Darupan-Nagelpapier Mk. 3.50

zum Nachfeilen der Nägel.

Darupan-Nagelpomade Mk. 6.—

zum Schutze gegen Sprödigkeit u. Einreißen
der Nägel.

Darupan-Nagelpoliermittel Mk. 5.—

verleiht den Fingernägeln einen natürlichen
Hochglanz.

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden,

Wilhelmstraße 38.

Telephon 3007.

Damenhüte

Apart Modelle in Samt, Filz u. Velour.
Umarbeiten und Fassonieren nach neuesten
Modellformen. Neuanfertigen u. Umarbeiten
von Pelzkragen und Mützen.

Else Eiffert-Engel, Hellmundstr. 8, 1.

Fahrräder

Zubehör-Erfahrung, Pneumatik, Taschenlampen,
Batterien, Feuerzeuge empfiehlt zu billigen
Preisen

Pöbke, Wellpfortstraße 39.

Reparaturen sachmännlich, prompt und billig.



Goldene u. silberne Uhren, sowie
alte Gold- u. Silbergegenstände kauft
M. Heine, Uhrmacher u. Juwelier, Wellpfortstraße 4.

Wiesbadener Dampfwasch- und Plättanstalt

Nassovia

Neuzeitlich und musterhaft
eingerichteter Grossbetrieb.

Luisenstr. 24 Wiesbaden Fernspr. 6117

Sonderheiten:

Abteilung 1: Feine Herrenwäsche

a) Stadtversand
b) Versand nach auswärts

Abteilung 2: Damenwäsche

Abteilung 3: Gardinenspannerei

Haus- und Leibwäsche

Herstellung wie neu!

Garantie für Verwendung nur bester Zutaten
unter Ausschluss aller schädlichen Mittel!
Sachgemässe und schonende Behandlung der
Wäsche!

Annahmestellen an verschiedenen Plätzen!

Streng regelmäßige, pünktl. Bedienung!

Auf Wunsch Versicherung gegen alle Gefahren!

Hauptgeschäft und Betrieb:

Luisenstrasse 24. Fernsprecher 6117.

Annahmestellen in Wiesbaden:

Gr. Burgstr. 13, Tel. 491

Moritzstrasse 13

Emser Strasse 2

Bismarckring 24

Luxemburgplatz 5

Luisenstrasse 6

Taunusstrasse 55

Seerobenstrasse 21 bei Hübing.

bei
Lausen & Heberlein
Chem. Waschanstalt
und Fäberei



3. Frankfurter Internationale Messe

3.—9. Oktober 1920

Festhalle Textilerzeugnisse und Sportartikel	Osthalle D Raucherartikel, Schirme u. Stöcke, Bürsten, Bisen, Pinsel, Medizin, Chirurgie und Gummiwaren
Osthalle B u. Südhalle Maschinenbau u. Elektrotech.	Osthalle C Schuhe, Leder, Chem. Erzeug.
Westhalle A Tabakerzeugnisse und Nebenindustrien	
Westhalle B Landw. Masch. und Geräte, Fahrzeuge aller Art	
Westhalle C Sanitäre Anlagen, Bauwesen	
Goehe-Meßhaus Kunstgewerbe, China- und Japanwaren	
Bismarck-Meßhaus Möbel u. Zubehör, Korbwaren, Musikinstrumente	
Westend Meßhaus Galanterie- und Spielwaren, Lehrmittel	
Meßhaus Hippodrom Bürobedarf, Papierwaren, Verpackungsmat.	
Viktoria-Meßhaus „Das deutsche Buch“	
Römer (Rathaus) Antiquitäten- und Kunstschau mit Auktion	
Gewerbe-Meßhaus Beleuchtungsart., Metall- u. Stahlw., elektrot., Schwachstromart., Haus- u. Küchengeräte, Glas-, Porzellan u. Steinwaren	„Haus Offenbach“ Lederwar., Schmuckwar., Uhren, Toiletteartikel und Parfümerie

Warenbörse täglich von 11—1 Uhr im Börsensaal der Festhalle.

Auskunft durch das Meßamt Frankfurt a. M. F 134
Geschäftsstelle für Groß-Berlin W. 8, Charottenstraße 56.

Lade Montag einen Waggon

✂ Buchen-Retorten-Holzbohlen ✂

garantiert rauch- und geruchlos, zu Bügelzwecken
und Industrie aus.

Pro 3tr. ab Waggon frei Haus 115.—

Bei Abnahme von über 5 3tr. 112.—

Auch in kleinerem Quantum von 5 Pfd. ab stets zu haben.

Kohlenhandlung Adolf Nennich, Hermannstr. 21
Telephon 1578.

Ich fertige in nächster Zeit

Sammelladungen

für Umzugsgut
(Möbel und Haushaltsgegenstände)

in gepolsterten Möbelwagen ohne
ab.

Hamburg

Berlin

Magdeburg

Leipzig

Berthold Jacoby

Internationale — bes. Überseeische — Möbeltransporte u. Expedition
Hamburg (Stammhaus) — London
Paris — Wien — New-York —

Zweigniederlage:

Wiesbaden, Büro: Dohheimer Straße 57.
Telephon: 550 — 4010 — 1236.

Magerleit.

„Oriental. Kraftpulvers“

Palet 7.50 Mk.

Eauptniederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN
UND WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR
BILDENDE KUNST.

Juli — Oktober 1920

GEDÄCHTNIS- AUSSTELLUNG

AUGUST MACKE †

Kollektionen von
LEHMBRUCK PAUL KLEE
CHARLES HOFER, LUISE WINTERMEYER.

NEUES MUSEUM WIESBADEN

AUSSER MONTAGS TÄGLICH
VON 10—1 UHR UND 3—5 UHR, SONNTAGS
VON 10—1 UHR GEÖFFNET.

Hut- u. Pelzhaus Adolf Schiffer

Langgasse 1. Telephon 1547. Kirchstrasse 43.

Neuanfertigung, Umarbeiten, Reparaturen
nach den neuesten Modellen.

Beste Ausführung. Billige Preise.
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager
in Pelzen, Hüten und Mützen.

Habe in großer Auswahl anzubieten:

Flügel-Pianos Harmoniums

auch mit eingebauten

Kunstspiel-Apparaten.

Nur beste Qualitätsinstrumente.

Vorteilhafte Preisstellung.

Heinrich Schütten

Wilhelmstraße 15. 1023

Reelles Möbel-Angebot.

Große Auswahl in gedieg. mod. Speisekammern
von Mk. 2000.— bis Mk. 20.000.—, Schlafzimmer
von Mk. 2100.— bis Mk. 10.000.—, Herrenzimmer
von 3500.— bis 18.000.—, Große Auswahl in sehr
schönen mod. Kucheneinrichtungen, sowie in einz.
Büfets, Se. ränken, Vertikals, Tischen, Stühlen,
Sofas, Chaise longues u. dergl. in solider Ausführung.
Selbständige Schreinerei — Polstererei.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34. Tel. 2737.

Prima weißer Biber

für Kinder- und Leibwäsche, sowie neue Muster für
Kleider und Schürzen.

Eine Liefer-Buschardt
Dohheimer Straße 42.

Liefere

Buchen-Knüppelholz

auf ca. 20 cm Länge geschnitten,
zum Preise von Mk. 16.— je Zentner
frei ans Haus.

Empfehle ferner

Pa. Buchen-Scheitholz

für Zentral- und Ofen-Heizungen
sowie sel. gespaltenes

Anzündholz.

Sämtliches Holz lager in großen Hallen
und ist daher sehr trocken.

Ludwig Jung

Brikett- u. Holzgroßhandlung

Telephon 939.

Bismarck-Ring 32.

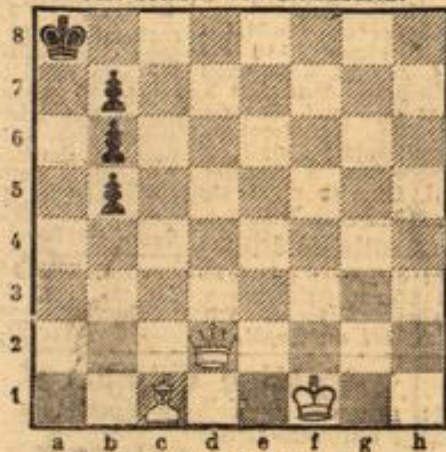
Kohlen und Koks. 1041

Spiele und Rätsel

Schach.

Bearbeitet von R. Wedesweiller.

113. Freiherr von Holzhausen.



Matt in 3 Zügen.

Weiß: Kf1, Dd2, Lc1; Schwarz: Ka8, Bb7, b6, b5.

Ein wohlgeordnetes Stück, das trotz der einfachen Stellung mancherlei Verführungen ermöglicht. Der Löser muß überlegen, von welchem Feld aus die Dame nach zwei Seiten hin den Todesstoß ungehindert geben kann, das andere ist dann leicht.

Partie Nr. 25.

(Gespielt im Hauptturnier des Schachklubs „Anderssen“ in München 1913.)

Weiß: Steinbrecher; Schwarz: Schleusingen.

1. e4, c5; 2. Sf3, Sc6; 3. d4, exd4; 4. Sxd4, Sf6; 5. Sc3, e6; 6. Lf4, Db6? 7. Sb5, e5; 8. Le3, Da5; 9. f3, a6; 10. Sd6+, Lxd6; 11. Dxd6, Db4 (das schwarze Spiel steht schon sehr schlecht; Weiß kommt jetzt mit schönen Opferkombinationen im Stile Anderssens.) 12. Lc5, Dxb2; 13. Kd2, Dxa1 (es drohte Tb1); 14. Lb5, Dxc1;

15. Lxc6, Dxc2+; 16. Se2, Sd5; 17. Dxc5+, Kd8; 18. Lxd5, d6; 19. Lb6+ (hier kündigt Weiß Matt in drei Zügen an; wie war der Verlauf?).

Partie Nr. 26.

Diese von H. Lehner konstruierte Partie wird in der Operette „Der Seekadett“ mit lebenden Figuren aufgeführt.

1. e4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. d4, exd4; 4. Lc4, d6; 5. c3, dxc3; 6. Sxc3, Lg4; 7. 0-0, Se5; 8. Sxe5, Lxd1; 9. Lxf7+, Ke7; 10. setzt #.

114. Hodl.



Matt in 2 Zügen.

(Eine nette Kleinigkeit.)

Weiß: Kb1, Dg8, Tg7; Schwarz: Kh5, Sf8, h1, Bh2, h7.

Lösungen.

Nr. 108. 1. Tf6+, 2. Dh6+, 3. Lh6# (Zugumstellung möglich). Nr. 109. 1. Th5, Kxb5; 2. Dg7, 3. Dg6, 4. Dh5#; 1. ... Kf7, 2. Th6, 3. Th7 usw. — Richtige Lösungen zu beiden Nummern gingen ein von den Herren: F. S., A. D., H. R., M. Deubert, F. Temme, E. Krpr., H. St., Prof. P., H. Köhler.

Briefkasten. Herrn P. B.: „Deutsche Schachzeitung“ oder „Deutsches Wochenschach“; Bestellung durch Post oder Buchhandel.

Rätsel.

Diamanträtsel.

Die Buchstaben sind so umzustellen, daß die wagerechten Reihen ergeben:

A	A	A	C						
E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
N	N	N	N	N	N	N	N	N	N
O	R	S	S	S	S	S	S	S	S

1. Buchstabe, 2. Erfrischungsraum, 3. militärische Truppe, 4. Schiffstyp, 5. deutscher General, 6. Wochen'ag, 7. deutsche Stadt, 8. Gewässer, 9. Buchstabe. Die mittlere Senkrechte lautet dann gleich der mittlere Wagerechten.

Scharade.

Machst du mit 1 dich an dein Werk,
Schaffst du's ein gutes 2,
Es mündet dann das Ganze dir
Nochmal so gut dabei.

Worträtsel.

Nimm einem fremden Geldstück weg
Den Fuß, — zwei andere Zeichen
Setz dafür hin; ein Maler ist's
Ein Meister ohne gleichen.

Wanderrätsel.

Kalte ist in Wärme zu verwandeln, mit Hilfe von 6 Zwischenwörtern. Es kommen dabei zur Verwendung: ein Frauenname, ein Lehrmittel, ein kaufmännischer Begriff.

Nur wer die richtigen Lösungen sämtlicher Rätsel einsendet, kann damit rechnen, seinen Namen in der nächsten Sonntagsnummer veröffentlicht zu sehen. Die ersten zehn Löser werden berücksichtigt.

Auflösungen der Rätsel in 415.

Besuchskartenrätsel: Volksbeauftragter. — Silben-Versteck-Rätsel: Keine Rose ohne Dornen. — Rätselsprung: Ich wirke das Meine, Tu jeder das Seine, So wird im Vereine Zum Großen das Kleine.

Richtige Lösungen sandten ein: Dr. Benack, Wilhelm E. Weinheimer, Kurt Wärr, sämtlich in Wiesbaden, sowie Melitta Cloeter in Radesheim a. Rh., Karl Euders in Wallrabenstein i. T.

Lebensmittelverteilung

für die 18. Woche vom 13. bis 19. Sept. 1920.

350 g argentinisches Weizenmehl
a. Preise v. 420 Pf. je 350 g
auf Feld 38 der Brotfundenkarte.

125 g Haferflocken
a. Preise v. 115 Pf. je 125 g
in Paketen zu 500 g = 55 Pf. je 125 g
in Paketen zu 250 g = 115 Pf. je 250 g

Sonderverteilung:

150 g Auslandszucker a. Preise v. 225 Pf. je 150 g

Sonderverteilung

für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre:
2 Pakete Reis a. Preise v. 65 Pf. je Paket
von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorlegung der Milchkarte und des Gesundheitsbeweises.

Mitteilungen.

Fleisch. Im Laufe der Woche erfolgt noch besondere Bekanntmachung darüber.

Weizenmehl. Die Inhaber von Brotfundenkarten sind berechtigt, auf das Wochenfeld 38 = 350 g argentinisches Weizenmehl zum Preise von 4.20 Mk. die 350 g einschleusen. Dazu bei dem Bäcker, zu dessen Kundenschaft sie gehören, zu entnehmen. Für alle nicht im Besitze von Brotfundenkarten befindlichen bezugsberechtigten Personen erfolgt die Lieferung des Mehles im städt. Laden, Schwabacher Str. 1, auf die Lebensmittelkarten der 38. Woche. F 263

Wiesbaden, den 12. Sept. 1920. Der Magistrat.

Goupil, Leoni Fils & Co.
Cognac-Brennerei
Wiesbaden.



Patentamt. Schutz angem.

Der Kenner

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!

Hervorragende Neuheit.

Zum Reinigen u. Scheuern aller Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw. verwende man nur Henkel's

Ata

Auf neuer Grundlage hergestelltes
bestes Scheuerpulver.

Unentbehrlich für Haushalt,
Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz

Überall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von Sii und Henkel's

Bleich-Soda. F 178

Walter Hinzenberg
Installationsgeschäft
für
Elektrotechnik
Grosses Lager
in
Beleuchtungskörpern
Heiz- u. Koch-Apparaten
Anfertigung von
seidenen Lampenschirmen
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen
Wiesbaden
Langgasse 15
Telefon: 6395 u. 6596

Habe mich als
Rechtsanwalt
hier niedergelassen.
Büro: Bahnhofstr. 1, Ecke Rheinstr.
Telephon Nr. 1708. **Dr. Kupfer.**

Rasches fachmännisches
Nachschleifen
von dünnen Rasierklingen.

G. Eberhardt
Messerschmied, Langgasse 46.



Verkauf: 44/46.
Eckmarder-Str. 44/46.
Schuhe (38). Klappst. n.
gr. Strauchst. 2. Kron-
leuchter, Glanz, elektr.
Bilder, Aufstell. 2. gr.
Steintöpfe u. Gummihol.
Kale. Guterbergs 3. 3. 1.
El. Fradans, ein. Frad.
Gehört mit Beste, guter
sch. n. Gut (57). n.
Zylinder (55). rd. Kuch.
Tisch, Schüssel, Korbstühl
zu verk. Anzusehen von
9 bis 1 Uhr. Lamberts,
Rheinstraße 76. 3.

Wohng. Apparat
m. Stativ, Tennischläg.
mit Spanner, Schachspiel,
rot. geist. Sweater mit
Mütze, preiswert zu verk.
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Gummier! Liebhaber!
1. Meißener Platte, fest,
schöne Stiel, verk. Weiß.
Wasserlocher 1. 2. St.
3. Bruchstücke Chopin.
Ed. Peters alle und
neue Musikalien zu verk.
Tel. 10-6 Uhr. Müller,
Kappelerstraße 12. 2 r.

Meißner Porzellan
u. andere Bilder, Strauch-
federn, Turngeräte und
Kerzenleinen zu verkaufen.
Diel, Moritzstraße 24. 5.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Wiesbaden
Schulke, Nikolastraße 30. 3.

Steil Spiegelkranz
Eck, ein. Büfett m. M.
Platte, Mahagoni, Diplom.
Schreibstisch 2. Schm. Stuhl
u. noch v. verk. Scheller.
Schöne Aussicht 18.

Ein Glaserkranz
mit Schiebetüren, zwei
Tische, gr. Mahagoni u.
Dach. Str. 152 vorm.

Wohng. vol. Bild. Baum.
Spiegel, verschied. Stühle
a 40. Treppentritt 25. M.
Heurung, Gult-Adolfstr. 6.

2 Holzstühle a 3,25 m.
Tischstühl, Stuhl, 60.
braun, Anzug 95. Rod u.
Beste, Schm. 50. Saloune-
stoff, weiß-rot gestr. 12%
am, 125 M. Wanddecken,
maj. bun. 28. schwerer
Rohrbel. 45. 16 Bruch-
stücke, Moderne Kunst.
a 25 M. Sport im Bild.
u. a. Bild. 5. u. D. Sch.
Kuppel, Grabenstr. 32.

2 schöne breite Schale
jeht bill. zu verk. Bender.
Kellerstraße 25.

Miam. Gas-Kronleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Reut. Joh. Armleuchter.
1 Gas-Kronleuchter, 31. Gas-
herd, Salon-Singer-Mah-
mah. 1 Kinder-Holst. u.
verkauft. N. B. Bont.
Gartenstraße 17. 3. 1.

Kinderkappswagen.
fast neu, bill. zu verk. Jen.
Rheinstraße 17. 3. 3.

N. 6. u. Motorrad
7-9 PS.

Reitenmaschine mit Kuppe-
lung, mit 3 Geschwindigkeits-
gängen, event. mit Beiwagen
zu verkaufen. F 8

Schnabel, Mainz,
Kaiser-Wilhelm-Ring 21. 1.

D. Rad zu verk.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Koll. Neubauerstr. 3.
Koll. Neubauerstr. 3.

Größere Kasse
Zenster u. Spiegelglas
zu verkaufen.

Mehler & Schmitt,
Bism.-Rg. 5. Tel. 5043.

Schaukasten zu verk.
Koll. Neubauerstr. 3.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Säde, Jute gewob., jede
Größe u. Quant. sowie Ob-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Mandoline, Gitarre,
Pauke, Zither, Violine u.
Seibel, Zahnstraße 34.

2 herrlich. Speisej.
in Eichen, kastanienbraun
gebeizt, hervorragend. schöne
Modelle, billig zu verk.
Möbel-Wauer,
51 Weststraße 51.

Schlafzimmer.
Küchen-Einricht., Schüssel,
Zür. Kleiderst. u. Aus-
siedel. Stühle u. versch.
mehr zu verk. bei Schwarz.
Walramstraße 51.

Schlafzimmer.
K

Uhren, Gold- und Silbersachen,
Brillanten kauft
M. Redelmann, Marktstraße 11, Laden
Gold- und Silberwarengeschäft.

Ich zahle
per **Zahn bis 6 Mk.**
für Holzbrennstifte bis 75 Mk.
für Thermokauter bis 150 Mk.
Ferner bitte nicht früher verkaufen:

Brillanten,
Platin, Gold- u. Silbersachen, Pelze,
Herren-, Damen- u. Kinderkl. etc.
bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Großhut, 27 Wagemannstr. 27
4424 Telephon 4424.
Achten Sie bitte auf Namen u. Nr. 27.

Alt-Messing, Alt-Kupfer
kauft
Bronzegießerei Ph. Häuser
Friedrichstraße 10. Telephon 1983.

Gute Preise
für
Alt-Eisen, Metalle, Lumpen,
Wollgestr., Reutuchabfälle,
Papier, Alten, Geschäftsbücher
(Garantie für Einstampfen),
Knochen usw.

zahlt
Gauer & Hies
7 Bertramstraße 7.
Zentrale Werderstraße 3. Telephon 4551.
Bestellungen werden prompt abgeholt.

Kaufe
zu gutem Tagespreis:
Alteisen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn,
Stanniol, Lumpen, Knochen, Reutuchabfälle,
Wollgestr., Glaschen, Glasscherben, Papier,
Alten, Bücher (Garantie des Einstampfens).
Bestellungen werden prompt abgeholt.

Urban, Helenenstr. 23.
Telephon 4038.

Kaufe nach wie vor zu
höchsten Tagespreisen:
Sekt-,
Wein-, Bordeaux- u. Kognakflaschen.
Flaschenhandlung **E. Klein, Rooststr. 4. Tel. 5173**
Der Ankauf befindet sich Yorkstr. 7, hinter Hof.

Pachtgehe
Restaurant od. Kaffee
zu pachten, ev. zu kaufen
gekauft. Off. u. 3. 444
an den Tagbl.-Verlag.

Obst- od. sonst. Grundst.
eingefriedigt, m. Waller,
zu pachten gekauft. Off.
mit Preisangabe unter
T. 437 Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Sprachlehrerin
erteilt Deutsch. Off. u.
D. 425 Tagbl.-Verlag.

Engländerin
erf. Lehrerin, unter-
richtet. Angeb. u. 2. 447
an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Engländerin
erteilt gründl. Unterricht.
Off. u. 3. 450 Tagbl.-Verlag.

Two German ladies
17 years old wish to
become acquainted with
1-2 English or American
ladies of the same age
in order to exchange
convers. To apply under
S. 450 Tagbl.-Verl.

Français
Mme. Grün née Renaud
Dotzheimer Str. 11, 1.
Leçons d'allemand par Allem.
professeur diplômée, par-
lant bien français. S'adr.
sous M. 449 au Tagbl.-Verl.

Junger gebild. Franzose
lehrt Besetzen, sucht zu sein.
Vervollkommenung in der
deutschen Sprache. Kon-
versation und Lektüre m.
längerer ferierter Berlin.
Off. u. Nr. 3058 an die
Ann.-Exped. Heint. Eich.
Wiesbaden.

Englisch
nur 30 Schönschreib-
Lekt. Stenographie
Buchführung
Schreibmaschine, vereidigt
Übersetz.-Büro. Beidigt.

Stenographie
Maschinenl. Schön- u.
Rundsch. Buchh. Rechn.
u. w. lehrt in kurzer Zeit
mit nachweisl. u. Refr.
Hr. Fr. Wiener. Dokh.
Straße 44, 2. Tel. 3708.

**Kaufm. Privat-
schule**
Walter Paul
Kirchgasse 24, 2
Tages- u. Abendunterricht
in allen Handelsfächern.

Französisch
a) für Anfänger
Beginn: 15. September
abends 7 Uhr,
b) für Fortgeschrittene
Dienstags und Freitag
von 8-9 Uhr abends.

**Musik-
Lehr-Institut**
D. Rilian,
Ant. Kaiser-Friedr. Bad 7, 1
(Eingang Südingenstraße).
Wiederbeginn des Unter-
richts für Laute, Gitarre,
Mandoline, Zither, Klavier
Streichmelodien.
Violin-Unterricht
wird gründl. erteilt von
franz. geb. Lehrer. Rüd-
beimer Straße 34, 2. l.

**Neue
Gesangskurse**
Anmeld. 11-1 od. schriftl.
Gr. Burgstr. 3
bei Gussy Aloff
Übungszim. m. gut. Piano.
Violinunterricht,
Elisabeth Lampe,
Bahnhofstr. 8. Tel. 3970.
Staatl. gepr. in. Lehrer
ert. Nachhilfe u. Unter-
richt in Elementarfächern
u. Engl. u. Französl. Rab.
Bücherstraße 5, 2. l.
Kleinlein würd. einem
geleit. Turnzettel betau-
treten. Buchr. erbeiten u.
H. 449 Tagbl.-Verlag.

Filet-Kursus
Gründl. Erlern. Filieren
u. Stopfen. Näheres bei
G. Bonnie. Friedrichstr. 28
Schid. jung. Dame aus
gut. Fam. l. gut tanzend.
Partner
für Tanzk. Zuhör.
unter B. 445 an den
Tagbl.-Verlag.
Habe mich in Wiesbad.
als Tanzlehrerin niederg.
Beginn d. Unterrichts f.
Anfang. Fortgeschrittene.
Einzelstunden, alle mod.
Tänze. Mitte Oktober.
Anmeld. nehme ab 20. 9.
Wallauer Str. 10, 1. an
Frau Spim. Beigel, geb.
Vielthilg. (3 1/2-4 1/2).

**Von der Reise zum deutschen Tanzlehrer-
tag in Hamburg zurück, haben wir**
sämtliche Tanzneuheiten
wie: Fandango, die neuesten Steps,
Foxtrott, Slingan, Boston, Tango
etc. in unseren Lehrplan aufgenommen.
Zur Erlernung der neuesten Tänze haben wir
Sonder-Kurse
eingesetzt. Hierzu sowie für die
Oktober-Tanzkurse
nehmen wir gefl. Anmeldungen schon jetzt
entgegen. Privatunterricht in sämtlichen
Tänzen zu jeder gewünschten Tageszeit.
Eigene Unterrichtssäle im Hause
muu Schwalbacher Straße 44 muu
Anton Deller und Frau
Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.
Wohnung: Hellmundstr. 51 part., nahe
der Emser Straße

Tanzinstitut Aug. Krämer.
Meine diesjährigen
Tanz-Kurse für Anfänger
und Fortgeschrittene beginnen Anfangs Oktober.
Gefl. Anmeldungen werden in meiner Wohnung
freundl. entgegengenommen.
August Krämer, Tanzlehrer
Walramstraße 7, II.

Sauers Tanzschule
G. W. Windschild u. Frau
Adelheidsstraße 33. Fernruf 6010.
Anfang Oktober beginnen wieder unsere
Tanz-Kurse
für Anfänger und Vorgeschrillene. Im Interesse
der Aufnahme in einen geeigneten Zirkel bitten
wir um baldgefl. Anmeldung.
Carl Wolfram Windschild u. Frau
Mitgl. der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Anfang Oktober beginnen unsere
Haupt-Tanz-Kurse
wozu Anmeldungen frdl. entgegengenommen werden.
Eigene, vornehme Lehrsäle im Hause.
Privat-Unterricht in allen mod. Tänzen zu jeder Zeit.
Carl Diehl u. Frau
Friedrichstraße 43, I. Etage.

Tanzschule
Willy Krumm und Frau
Bismarckring 42. Telephon 4495.
Anfang Oktober beginnen wieder unsere
Tanz-Kurse
für Anfänger und Vorgeschrillene,
wozu weitere Anmeldungen erwünscht sind.
Privatunterricht in den neuesten Tänzen, wie:
Slingan, Fandango, die neuesten Steps,
Boston, Tango, Jazz usw.
Unterrichtssaal: Luisenstraße 29.

Am Montag, den 13. September, abends 8 Uhr beginnt
in unserem Vereinsheim „Zum Rodenstein“, Hellmund-
Ed. Bertramstraße ein
Anfängerturfes
i. d. vereinfachten Deutschen Steno-
graphie, Syst. Stenotachygraphie.
Kursdauer 10-12 Stunden. Honorar einschl. Lehrmittel
20 Mk. Anmeldungen am Eröffnungabend b. Kursleiter.
Kurschreibverein „Engschneil“ Wiesbaden.

Frau Kochanowska Balletmeisterin
Nass. Staatstheater.
Vornehmer Tanzkursus
moderner Tanzk. beginnt am 15. September für Anfänger u. Vor-
geschrittene. Unterricht in den allerneuesten
Gesellschafts-Tänzen. — Anmeldungen täglich
von 5-6 Uhr nachmittags, Hotel Wilhelma.

TANZ-LEHR-INSTITUT
Carl Diehl und Frau
Friedrichstraße 43, I. Etage
Wir erteilen zu jeder beliebigen Zeit
Privat-Tanz-Unterricht
auch für Ehepaare und ältere Herr-
schaften in der mod. Tanzweise wie
Boston, Foxtrott, Tango, One-
Step, Slingan, Fandango usw.
Eigene, ungenierte Lehrsäle im Hause.
Carl Diehl und Frau
Lehrer und Lehrerin der mod. Tanzkunst.

Adolf Donecker u. Frau
Tanz-Schule
Gefällige An-
meldungen erbeten
Hörderstraße 11.
Gefl. Anmeldungen zu unseren
Tag- und Abend-Tanzkursen
werden entgegengekommen. Privatunterricht
ungeniert jederzeit.
Tanzschule F. Völker, Röderstraße 9, I.

Unsere diesjährigen
Tanzstunden
Gymnasiasten-, Privat-, Akad.,
Abend- und Modetanzkurse
beginnen Anfang Oktober in uns. eigenen,
vornehm ausgestatteten Unterrichtsraum,
Friedrichstraße 36 (Loge Plato).
Weitere Anmeldungen nach unserer
Wohnung, Adelheidsstr. 85 (Fernruf 3442),
erwünscht. Privatunterricht in allen Mode-
tänzen erteilen wir jederzeit.

Julius Bier u. Frau
Mitglieder des Bundes und der Genossen-
schaft deutscher Tanzlehrer.
Für einen Extra-Kursus in
Slingan
nehmen wir noch Anmeldungen von Damen und
Herren freundl. entgegen.
Carl Krämer und Frau,
Wörthstraße 3, II. Etage.

Mod. Tanzschule
A. Jung u. Frau.
Zu unseren Anfang Oktober beginnenden
Tanz-Kursen
nehmen wir weitere Anmeldungen in unserer
Wohnung Hellmundstr. 33, P., entgegen.
Unterricht in den neuesten Modetänzen.
Vornehmer Lehrsaal.

Tanzschule Carl Krämer und Frau
Wörthstraße 3, 2. Etage.
Ende September beginnen unsere
Tanzkurse
u. nehmen wir weitere Anmeldungen in unserer Woh-
nung, Wörthstraße 3, 2. jederzeit frdl. entgegen.

Zur Oktober beginnenden
Privat-Kochstunde (einf. und ff. Küche)
nimmt Fr. H. Kariewski, geprüfte Koch-
lehrerin, Arndtstr. 5, Anm. wieder entgegen.
3mal wöchentlich von 9-1. Dauer: 3 Mon.
Ein Backkursus beginnt gleichzeitig.

Moderne
Tanzschule Wilh. Groß und Frau
Gustav-Adolfstraße 11.
Unsere modernen Kurse beginnen Mitte
Oktober. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Verloren - Gefunden
Freitagvormittag 11.
Stunkfragen
verloren. Absaug. u. Ref.
Gutenbergsstraße 4, 1. r.

200 Mk. Belohnung.
Ein gold. Uhrarmband
verloren zw. Taunusstr.
u. Bahnhof. Abzug bei
Juwelier Herr. Webers.
Gutenbergsstraße 4, 1. r.

Schwarzer Hund
(Dobermann) entl. Gen.
Belob. abzug. Schäfer.
Dokheim, Oberstraße 70.
Vor Anlauf wird gew.

Gefühl. Empfehlungen
Nach Frankfurt
am Montag 1 leere
Kiste. Rab. Zimmermann,
Friedrichstr. 37. Tel. 3982.
Nachmaschinen repariert
(Reparaturen im Haus)
H. Rumpf, Mechaniker,
16 Tagbl.-Verlag.
Wiener Schneiderin
übern. Mäntel Kostume.
Belarbeiten u. Wender.
Dudenstraße 5, 2. l.

Maß-Korsetts
werden angefl. low. Rep.
S. Rörcher, Köhlerstr. 4, I.
Stärkung wird zum
Kleiden anzu. bei bill.
prompter Bedienung bei
Fr. Gerdmüller, Blücher-
straße 20, 4.

Berchiedenes
5 ou 7 officiers ser.
trouveront la cuisine
franc. Offres J. 449 au
b. d. journal.

Welche Weinfirma
richtet Bachmann kleine
Spezial-Weinstube
ein? Bistend. Lokal in
auter Lage, vorb. Off.
u. 3. 449 Tagbl.-Verlag.

Kommandit
gekauft für ein gutes ge-
winnbring. Geschäft. Off.
u. 3. 450 Tagbl.-Verlag.
Gefl. Beteiligung
mit 8-10 000 Mk. still
oder tätig an einem
reellen Geschäft. Offerten
u. 3. 441 Tagbl.-Verlag.

Leihhaber. Für ein im
Aufblühen begr. Unter-
nehmen wird stiller oder
tätiger Teilhaber gesucht.
mit 50-60 Taus. Es
handelt sich um einen
patentamt. gel. Maschinen-
Artikel in der Metall-
branche. Offerten unter
B. 452 Tagbl.-Verlag.

Leihhaber. still od. tätig,
mit 50-60 Taus. f. best.
Gewinn. Verf. Anfert.
von Maschinenartikeln, sofort
gel. Auftrag vorhanden.
Sicherh. Maschinen. Off.
u. 451 Tagbl.-Verlag.

Aufbau.
Ingenieur verhilft tat-
kräftigen Handwerkern zu
Erfolgen. Off. Siedlung.
Off. unter B. 451 an
den Tagbl.-Verlag.

Verlagsreisende
für hies. Verlags. verb.
monatl. 3-5000 Mark.
Off. u. 1291 Handelsstra.
Grafen (Wiedl). Fernruf
1000 Mk. gen. Möbel-
herstell. u. a. 3 Mon. v.
Damen zu leihen gesucht.
Off. u. 3. 442 Tagbl.-Verl.

1200 Mark sofort
gegen Sicherheit u. hohe
Zinsen zu leihen gesucht.
Monatliche Rückzahlung.
Off. u. 3. 445 Tagbl.-Verl.

Strebl. Geschäftsmann
sucht gute Vertretung,
Kontakte od. dergleichen zu
übernehmen. Off. unter
B. 444 an den Tagbl.-Verl.
Wer bildet tüchtige Dame
für den

Film
aus? Off. u. 439 T. 31.

Staatstheater.
2. Viertel. event. 2. Viertel
Abzug. gefl. Part. oder
Orchestrale. event. event.
auch 1. Rang od. Loge.
Mitte. Dr. Schaefer,
Thelemannstraße 7, 3. St.,
Ed. Bertramstraße.

Staatstheater.
1. Viertel Ab. 2. Rang gel.
Solkino. Al. Baurat u.
1. Viertel. Abzug. 3.
2. Rg. 1. R. Mitte, zu
gleichem gel. ges. 1. Viertel
gleichen Abzug. 2. Rg.
1. od. 2. Reihe, am Er-
öffnung von 2. Blasen
am gleich. Abend. Georg.
August-Str. 3, 2. l. T. 2584.

Staatstheater:
Abonnement
Biertel u. Acht. 1. Part.
ent. gegen Extravers. gel.
Hörderstraße 9. Dr. Schaefer.

Staatstheater:
Gegen gute Belohnung
1. Viertel Abzug. 2. Ra.
oder 3. Rang oder Part.
gekauft. Gefl. Offert. u.
S. 443 an d. Tagbl.-V.

ichtungen
n **950.—** an
en
renzimmer
Herstellungspreis
ft.

Durch zentralisierten Einkauf
für 8 erste Spezialgeschäfte
ganz besond. Leistungsfähigkeit.

**Betten-
Spezial-
Haus**

Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstr. 4

Deutscher Hof
Heute Sonntag Tanz
Anfang 4 Uhr. Es ladet febl. ein Joh. Gg. Ruff.

Sonntag, den 12. Sept.: Anfang 8 Uhr vorm.
Großes Preistegeln
im Restaurant „Germania“, Platter Str. 168.
1. Preis 150 Mk. Regelfuß Nello.

Achtung! Regler!
Sonntag, den 12. Sept., von morgen 8 Uhr an:
Großes Preistegeln!
1. Preis 150 Mk. u. weitere 9 wertvolle Preise.
Adolf Weber, Schachtstraße 13.

Bierstadt, Gaalbau „Zum Adler“.
Zur heutigen

Nachkirchweihe
Ladet ergebenst ein Ludwig Brühl.
Großes Ball-Orchester!

„Germania“, Platter Straße 168.
Heute: Große Unterhaltung
mit Tanz.

Ante Musik. ff. Tanz läßt. Wein, Kaffee, Kuchen
und alle feinsten Speisen der Zeit nach.
Es ladet freundlichst ein Aug. Nibel.

Café Panorama-Waldfrieden
Endstation Dotzheim-Panoramaweg-Wellburthal
Wiener Apfelstrudel.
Telephon 6203.

Kunstauktion zu Köln
28. September bis 1. Oktober 1920.

Nachlass
Frau Julius Joest-Godesberg
Besitz
eines norddeutschen Sammlers
und anderes.

Mobiliar des 16. bis 19. Jahrhunderts — Skulpturen in Holz, Elfenbein, Marmor — Miniaturen und Dosen — Stickereien, Webereien, Spitzen — Porzellane von Höchst, Frankenthal, Meissen, Berlin — Chinesische und Delfter Schüsseln und Vasen — Arbeiten in Silber, Bronze, Kupfer, Zinn usw. F 2001

— Katalog mit 8 Lichtdrucktafeln 10 Mark. —
Kunst-Auktionshaus Math. Lempertz
Buchhandlung und Antiquariat
Neumarkt 3. P. Hanslein & Söhne. Köln a. Rh.

Hugo Leist, Dekorationsmaler
Elsasser Platz 7.
Spez. Seid.- u. Damast-Imitation
statt Tapeten, unbegrenzt haltbar.
Anfertigung von Gemälden in jeder Technik.
Plakate — Restaurieren von Gemälden.

Modernes
Umpressen
gelag. Damen- u. Herren-Hüte.
Unerreichte Formen-Auswahl der neuesten Herbst- und Wintermode
Eigener u. größter Spezialbetrieb am Platze
Umpreß-Anstalt Wiesbaden
1. Stock Nur Wollritze, 4. Kein Boden

Kandleiter- und Kastenwagen
extra solide gebaut
liefert zu billigsten Preisen die
Leiterwagenfabrik Klaus, G. m. b. H.
in Niedernhausen i. Taunus.
Verkaufsstelle für Wiesbaden:
Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

Welcher **erstklass. Bücherrevisor**
richtet jungem Großhandels-Unternehmen
amerikanische Buchführung ein?
Offerten unter O. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Montag, den 13. September
Dienstag, den 14. September
bleibt unser
Geschäft geschlossen.
Württemberg
G. m. b. H. Wiesbaden.

Montag, den 13. September
bleibt das Geschäft
geschlossen.
Beckhardt, Kaufmann & Co.
Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der
Nassauischen Leinen-Industrie J. M. BAUM
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. Tel. 854.

Nur noch 3 Tage
bis 15. September einschließlich
dauert der Räumungs-Ausverkauf meines Geschäfts,
welches dann in andere Hände übergeht.
Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit!
Ich gewähre 25—30% Rabatt.
Außer vielen anderen Artikeln der Papier- und
Schreibwarenbranche kommen auch zum Verkaufe
Lederwaren (Brief- u. Geldtaschen, Schreibmappen, Etuis,
Portemonnaies usw.)
Füll-Federhalter mit Goldfedern, **Füll-Bleistifte**,
Kartothekenschränke u. -Kasten, **Schreibsch-**
garnituren.
Günstige Gelegenheit auch für Händler.
Herm. Schellenberg'sche Buch- u. Papierhdl.
1 Kirchgasse 1. 1 Kirchgasse 1.

Montag
bleibt mein Geschäft hoher Feiertage wegen
geschlossen.
S. GUTTMANN.
K 160

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei
Karl Döring, Wiesbaden
Fabrik: **Drudenstraße 5.** Telephon 6149 u. 5270.
Läden: **Weidenburgstraße 12** und **Schwalbacher Straße 9.**
Reinigen und Färben sämtlicher Damen- u. Herren-
Garderoben, Gesellschafts toiletten, Möbel- u. Deko-
rationsstoffen, Teppichen etc.
Tadellose Ausführung :: Schnellste Lieferung :: Solide Preise
Reelle Bedienung. Auf Wunsch freie Abholung u. Belieferung.

Statt Karten.
Die VERLOBUNG meiner
Tochter **KÄTHE** mit Herrn
KARL BULLMANN beehre
ich mich anzuzeigen
HEINRICH VINZ
Lehrer
Bierstadt, 12. September 1920.
KÄTHE VINZ
KARL BULLMANN
VERLOBTE.
Bierstadt, Ellenbogengasse 15,
Wiesbaden, Seerobenstr. 13, 2,
12. September 1920.

Korbmöbel
Liegestühle empfiehlt in erstklass. Ausführung
von 150 Mk. an
Heerlein Goldgasse 16.
Telephon 4881.
Erstes u. ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 30.— an
Enorme Auswahl stets am Lager.
Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüber Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6138. 1045

Trauringe
Fugenlos, mod. Kugelform
in 8, 14, 18, 22 kar. Gold v. 30.— an
Juwelier **SINGER, Langgasse 4.**

Gasgefüllte Lampen
Flack, jetzt: **Luisenstr. 25,** gegenüber
dem Realgymnasium. Telephon 747.

Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst
Wiesbaden
Ständige Ausstellung: **Nicolassstraße 3 p.**

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
so reichlich dargebrachten
Glückwünsche
sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.
Walter Zierau
Käthe Zierau, geb. Drömel.

Dora Hax
Reinhard Witte
Verlobte.
Dotzheim Schierstein
12. September 1920.

Ferdinande Heinrich
Johann Kauer
Verlobte.
Wiesbaden Biebrich a. Rh.
Schwalbacher Straße 29 Wiesbadener Allee 27
September 1920.

Max Kiender
Joni Kiender
geb. Kroth
Vermählte.
Wiesbaden, 11. September 1920
Philippstraße 31.

Gustav Bauer
Friedel Bauer
geb. Weiland
Vermählte.
Wiesbaden Mainz
Bleichstraße 20 Frauenlobstraße 81
September 1920.

Dr. jur. **Karl Wilhelm Schmidt**
Marie Schmidt
geb. Kauff
Vermählte.
Schierstein Gießen, Hessen.
„Zum Deutschen Kaiser“.
Duisburg-Ruhrort, Karlstraße 17.

Statt Karten!
Fritz Krispin
Johanna Krispin
geb. Lettermann
Vermählte.
Lütgendortmund Wiesbaden
11. September 1920.

Was leistet das Reich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

Ueber die Leistungen des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besteht in weiten Kreisen des Volks, insbesondere bei den Kriegsopfern selbst, vielfach Unklarheit. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird auszugeweiht folgendes mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit, nach seinem bisherigen Beruf, der Größe der Familie und den Verhältnisse an seinem Wohnort richtet; der frühere militärische Dienstgrad bleibt außer Betracht. Der Berücksichtigung des früheren Berufs dient die Ausleihungssumme. Sie beruht auf dem Gedanken, daß die Erwerbsminderung des Beschädigten nach ähnlichen Grundsätzen ausgleichen werden soll, wie in den Tarifverträgen der Lohn nach Kenntnissen und Fertigkeiten, Leistung und Verantwortung abgestuft ist. Je nach dem Beruf, den die Beschädigten vor ihrem Militärdienst ausgeübt haben, werden drei Berufsgruppen gebildet. In die erste Berufsgruppe, die keine Ausleihungssumme erhält, fallen die ungelerten Arbeiter in die zweite Gruppe, die etwa 70 % aller Kriegsbeschädigten umfaßt, gehören u. a. alle Gelehrten, Facharbeiter und sonstigen gelehrten Arbeiter und die ihnen gleichstehenden angelernten Arbeiter und Angestellten, sowie alle uorigen Arbeiter und Angestellten, deren Tätigkeit erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert; sie erhalten eine Ausleihungssumme von einem Viertel der Rente. In die dritte Gruppe, der eine Ausleihungssumme in der Höhe der halben Rente zusteht, sind u. a. einzureihen: Anwälte in leitender oder sonst besonders verantwortlicher Stellung in größeren Betrieben, sowie Werkmeister und Arbeiter, deren Tätigkeit außergewöhnlich hoch zu bewerten ist. Ist ein Kriegsbeschädigter nur infolge der Beschädigung geblieben, einen Beruf zu ergreifen, der in eine höhere Berufsgruppe einreicht, so wird ihm die Rente nach dieser höheren Berufsgruppe gewährt.

Hat ein Kriegsbeschädigter Kinder, so erhält er außerdem noch für jedes Kind eine Kindersumme in Höhe von einem Zehntel seiner Rente.

Darnach erhält ein früherer gelehrter Arbeiter bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 % in der Ortsklasse A (Großstadt) jährlich 2850 M., mit 2 Kindern 3420 M., mit 4 Kindern 3990 M., mit 6 Kindern 4556 M.; in der Ortsklasse C (Ort mit mittleren Lebensbedingungen) 2331 M., mit 2 Kindern 3037 M., mit 4 Kindern 3544 M., mit 6 Kindern 4050 M. und in der Ortsklasse E (Ort mit billigen Lebensbedingungen) 2111 M., mit 2 Kindern 2531 M., mit 4 Kindern 2855 M., mit 6 Kindern 3375 M. Ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, früher gelehrter Arbeiter, erhält in der Ortsklasse A 6964 M., mit 2 Kindern 8355 M., mit 4 Kindern 9746 M., mit 6 Kindern 11137 M.; in der Ortsklasse C 6187 M., mit 2 Kindern 7425 M., mit 4 Kindern 8662 M., mit 6 Kindern 9900 M. und in der Ortsklasse E 5156 M., mit 2 Kindern 6187 M., mit 4 Kindern 7219 M., mit 6 Kindern 8250 M. Noch im März 1920 erhielt ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, der heute Anspruch auf vorstehende Rente hat, ohne Rücksicht auf die Größe seiner Familie, mit Kriegs- und Verwundungsschaden, Rentenzulage und Teuerungszulage insgesamt jährlich nur 2217 M.

Bei schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Unterlebensfähigkeit erhält der Kriegsbeschädigte nach einer Verordnung, die in diesen Tagen ergeht, eine Rente auch dann, wenn seine Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigt ist. Der Kriegsbeschädigte, der einen Arm verloren hat, hat Anspruch auf die oben genannte 50%ige Rente auch dann, wenn er seinem Beruf vollständig nachgehen kann. Ist er in seinem Beruf höher, etwa 70 %, beeinträchtigt, so erhält er die entsprechend höhere Rente.

Bedarf der Beschädigte fremder Wartung und Pflege, so erhält er neben der Rente eine Pflegezulage von 750 bis 1875 M. Jeder Kriegsbeschädigte erhält daneben freie Heilbehandlung seines Leidens, sowie die erforderlichen Körpererhaltung, orthopädischen und anderen Hilfsmittel. Der Beschädigte hat außerdem Anspruch auf unentgeltliche berufliche Ausbildung zur Wiedererlangung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, insoweit er durch die Dienstbeschädigung in der Ausübung seines Berufs oder in der Fortleitung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist. Daneben tritt die soziale Fürsorge mit den erforderlichen Fürsorgemaßnahmen, im wesentlichen zu Lasten des Reichs, ein.

Die Durchführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes wird dem Reich jährlich etwa 5 1/2 Milliarden Mark kosten, also fast 100 Mark auf den Kopf eines jeden Deutschen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Um bei der ungünstigen Finanzlage des Reichs die Rente der Kriegsbeschädigten auf den vorgenannten erheblichen Betrag festlegen zu können, mußte das Gesetz für Kriegsbeschädigte, die sich durch ihr Vermögen oder Arbeitseinkommen in günstigeren Verhältnissen befinden, Rentenablässe in betragsmäßig Mäßigkeit vorzulegen. Ueber den Umfang dieser Ablässe besteht weitgehende Unkenntnis.

Die Kürzung eines Teiles der Rente beginnt frühestens, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter neben seiner Rente mehr als 6500 M. sonstiges Einkommen aus Arbeit oder Vermögen bezieht; bei einem Verheirateten beginnt die Kürzung bei einem Einkommen von mehr als 7000 M., hat er 2 Kinder unter 16 Jahren, so beginnt sie mit mehr als 8400 M., bei 4 Kindern mit mehr als 9800 M. Uebersteigt das Einkommen des Kriegsbeschädigten diese Grenze, so ruht zunächst nur ein Zehntel seiner Rente. Für je 1000 M. weiteres Einkommen ruht ein weiteres Zehntel der Rente. Die volle Rente ruht erst, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter mehr als 15 500 M. ein verheirateter mehr als 16 000 M., ein verheirateter mit 2 Kindern mehr als 17 000 M. und mit 4 Kindern mehr als 18 000 M.

sonstiges Einkommen hat. Aber auch trotz dieses Einkommens verbleibt dem Beschädigten die Schwerbeschädigtenzulage, mit der auf sie treffenden Ausgleichs-, Orts- und Teuerungszulage. Dem erwerbsunfähigen früheren gelehrten Arbeiter verbleiben daher, gleichgültig welches Einkommen er bezieht, mindestens in der Ortsklasse A jährlich 1898 M., in der Ortsklasse C 1687 M. und in der Ortsklasse E 1406 M. Ein früherer gelehrter Arbeiter, dessen Erwerbsfähigkeit wegen Verlust eines Armes um 70 % gemindert ist, erhält, wenn er Vater von 4 Kindern ist, in der Ortsklasse B 6060 M. Rente. Hat er neben der Rente ein Einkommen von 13 900 M., so ruht die Hälfte der Rente; er erhält 3030 M. ausgesetzt, jedoch ein Gesamteinkommen von 16 830 M. hat.

Die Berücksichtigung der Rente einschließlich der Schwerbeschädigten- und Ausgleichszulage, die dem voll erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten zusteht, der frühere Beruf des Kriegsteilnehmers ist somit auch für die Höhe der Hinterbliebenenbezüge maßgebend: die erwerbsfähige Witwe erhält 50 %, die erwerbsunfähige 50 % der Rente des Verstorbenen. Der erwerbsunfähige Witwe gleichgestellt, ist die Witwe, die das 50. Lebensjahr vollendet hat, sowie die Witwe, die wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einem Erwerb nachzugehen.

Darnach erhält die erwerbsfähige Witwe eines gelehrten Arbeiters jährlich in der Ortsklasse A 2089 M., B 2014 M., C 1856 M., D 1702 M. und E 1549 M. Ist die Witwe erwerbsunfähig, so erhält sie in der Ortsklasse A 2484 M., B 2332 M., C 2094 M., D 2339 M. und E 2586 M.

Bei der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe anstelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der von ihr zuletzt bezogenen Rente, die erwerbsunfähige Witwe in der Ortsklasse A also 10 452 M., in der Ortsklasse E 7740 M.

Jeder Witwe unter 18 Jahren wird eine Waisenrente gewährt; sie beträgt, wenn die Mutter lebt, 15 %, wenn die Mutter nicht mehr lebt, 25 % der Rente des Verstorbenen. Uneheliche Kinder und Adoptionskinder sind den ehelichen Kindern in der Berücksichtigung gleichgestellt, unter gewissen Voraussetzungen auch die Stief- und Pflegekinder. Die Witwe eines gelehrten Arbeiters erhält jährlich in der Ortsklasse A 1046 M., B 1009 M., C 930 M., D 851 M. und E 776 M. Für die Witwe eines gelehrten Arbeiters beträgt die Rente in der Ortsklasse A 1744 M., B 1676 M., C 1549 M., D 1421 M. und E 1290 M.

Der Witwe eines gelehrten Arbeiters mit 3 Kindern, die in Berlin oder in einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach, vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen Haushalt erzieht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 6022 M. an. Dasselbe gilt, wenn sie in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 M. und in einem ländlichen Ort mit billigen Lebensbedingungen (Ortsklasse E) 4908 M. jährlich.

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Ertragsvermögen ihrer Ernährer gemessen ist oder voraussichtlich gemessen wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30 %, für den Vater und die Mutter allein 20 % der Rente des Verstorbenen. Darnach erhält die verwitwete, bedürftige Mutter eines gelehrten Arbeiters als Elternrente in der Ortsklasse A 1395 M., B 1342 M., C 1297 M., D 1136 M. und E 1031 M.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgewähr ein, wenn die allein-erhaltende Witwe neben der Rente mehr als 6500 M. Jahresbetrags hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 M., bei der Witwe mit 2 Kindern auf 7700 M., mit 3 Kindern auf 8400 M., mit 4 Kindern auf 9100 M.

Für je 1000 M., um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Höhe übersteigt, ruht ein Zehntel der Renteablässe, und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12000 M. beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen: Für eine in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) lebende kinderlose Witwe eines gelehrten Arbeiters, die eine Rente von 1856 M. bezieht und ein Arbeitseinkommen von 7000 M. im Jahre hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 M., jedoch ist insgesamt über ein Einkommen von 8671 M. verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10 600 M. würden sich die Rentenablässe um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 15 500 M. ruhen sie vollständig.

Eine in der Ortsklasse A lebende Witwe eines gelehrten Arbeiters mit einem Kinde, die neben ihrer Rente von 3136 M. ein Arbeitseinkommen von 7000 M. erzielt, behält ihre Rente unberührt; beträgt das Arbeitseinkommen 8000 M., so vermindern sich die Ablässe um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 208 M., jedoch ihr neben ihrem Arbeitseinkommen von 8000 M. noch Rentenablässe von 2928 M. stehen. Für vollständiges Ruhen würde in diesem Fall erst bei einem Einkommen von mehr als 16 000 M. eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirts mit 2 Kindern, die neben Witwen- und Waisenrente von 3101 M. durch eigene Arbeit einen Jahresbetrags von 8000 M. erzielt, ruht ein Zehntel der Witwenrente mit 154 M. Hat sie daselbst Einkommen nicht aus Arbeitseinkommen, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenablässe im Betrage von 310 M.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Einkünfte aus Vermögen oder um Einkünfte aus nicht erwerbsfähigen Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so hohe Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Meisterschule für Vortrag

(Rollens-Studium © Rezitation © Gesangsvortrag © Redekunst)

Dramaturg Adolph Tormin

Beginn d. Wintersemesters 15. Sept.; Anmeldungen schriftl. oder mündlich (9-10, 2-4 Uhr) Zietenring 4.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitglieds Guthaben) die vor Schluß eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmäßig vor 30. Sept. 1920 zu leisten.

Aus demselben Grund empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. September zu erwerben.

Wiesbaden, den 4. September 1920.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude; Mauritiusstraße 7.

Vermessungsbüro Leinweber

WIESBADEN

Moritzstrasse 62, Hth. Part. :: Fernsprecher 3878,

Bürostunden: 9-12 und 2-6.

Alle amtlichen Vermessungen für Grundbuch und Kataster wie Teilung von Grundstücken, Grenzherstellungen usw.

Anfertigung von Lageplänen zu Baugesuchen, Höhenmessungen.

Herstellung der Unterlagen

für die Eintragungen ins Wasserbuch.

1048

Marcus Berlé & Cie.

Gegründet 1829 Bankgeschäft Wilhelmstraße 38

commanditiert von der Deutschen Vereinsbank Frankfurt a. M. seit 1873

Fernsprecher Nr. 26, 6518.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Wertpapiere. Devisen.

Drei Tresors Tag und Nacht bewacht.

F319



Auskunftei „Kosmos“ Detektiv

Telephon 4180. — Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstrasse.

Ermittlungen — Beobachtungen

Auskünfte im In- und Ausland.

Größtes, erfolgreichstes Institut.

Separate Sprech- und Wartezimmer.

Diskret! Ia Referenzen! Größte Praxis!

On parle français. English spoken.

Gegr. 1909.

S. & S.-Bein. D. R. G. M. a.

Das neue Kunstbein

Selbsttätiger, natürlicher u. geräuschloser Gang auch bei den kürzesten Belastungen.

Vollkommen glattes Äußere. Dem gesunden Bein nachgebildet.

Kein Verschleiß der Kleider mehr.

Kein Innenpolster. Fast keine Reparaturen.

Anfertigung in eigenen Werkstätten.

Schulz & Schmidt, Wiesbaden, Luisenstr. 16

Spezial-Geschäft für chirurg. Instr., Kunstglieder u. Bandagen.

Rassauische Krüppelfürsorge G. B.

Die Beratungsstelle der Rassauischen Krüppelfürsorge befindet sich von jetzt an

in der Heilanstalt Biebricher Straße 3.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag nachmittags von 5-6 Uhr.

F219

Nervenschwäche!

Trilecit-Tabletten gebraucht man mit bestem Erfolg gegen Nervenschwäche, Ermüdung und Angstgefühl. Preis 15.— Mk. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 683

Strickwolle Nähgarne Strumpfwaren Carl L. Lang, Ecke Walramstr.



Ludwig Jung

Bismarckring 32 :: Tel. 959 :: Lagerplätze am Westbahnhof

Spezialgroßhandlung in UNION-Briketts

Kohlen - Koks - Brennholz

empfiehlt sich zur Belieferung der neuen Brennstoffkarten. 1053

Hengstenberg & Wiemer, Wiesbaden

== am Westbahnhof ==

Kohlengrosshandlung u. Reederei

Abteilung: Kleinverkauf.

Zum bevorstehenden Brennstoffkartenwechsel bringen wir unser reichhaltiges Lager in Erinnerung.

Wir haben große Mengen nichtrationierter Brennstoffe vorrätig, wie:

Prima erstklassiges Buchenscheitholz

gut trocken, ofenfertig geschnitten und für Zentralheizungen

Prima erstklass. ostfriesischen Brenntorf

für Zentralheizungen besonders geeignet

Rheinische Rohbraunkohlen

 zur Streckung von Kohlen.

Ferner liefern wir alle rationierten Brennstoffe in erstklassiger Ware, entsprechend der Vorräte und gemäß den städtischen Verordnungen.

Wir bitten bei Bedarf um Anfrage.

Prompte Bedienung! :: Ordnungsgemäßes Gewicht! :: Zuverlässiges Personal!
Telephon 6358. 1049

Dr. Hirsch

Kinderarzt

von der Reise zurück.
8-9. 3-6.

Zurückgekehrt

Dr. Weyrauch

Emser Straße 22

Salus-Institut

Wiesbaden, Luisenstr. 4.
Telephon 5083.

Wirksame u. angenehme
Behandlung von Ischias,
Gicht, Rheumatismus,
Neuralgien, Neurasthenie,
nervöse Magen- u. Darm-
störungen

durch Anwendung der
elektromagnetischen Durch-
strahlung in Verbindung
der elektromagnetischen
Vibrationen-Massage mit
eigenartiger Wärmebe-
handlung.

Schmerz- u. gefahrlos.
Von ärztlich. Autoritäten
erprobt u. empfohlen.

la Buchen-Scheitholz

in erö. u. kl. Quantum
liefert zu billigem Tages-
preis Christian Schmidt,
Kellerstraße 33.

Stahlmatratzen

alle Größen nach Maß.
Gustav Hoffath,
46 Friedrichstraße 46.

+ Magerkait +

Sehr viele Körpertorm.
u. uniere orient. Kraft-
villen, a. für Rekonvales-
u. Schwache, verleiht
seib. Medaillen u. Ehren-
dipl. in 8-5 Wochen bis
90 Kilo Zun., vorant un-
schädli. Kessell. empf. St.
reest! Viele Dankfähr. St.
Tote 100 St. 6 St. Volk-
entpfehl. od. Nachr. Abbrif
D. Franz Steiner u. Co.,
A. m. b. S., Berlin 28, 30/79

J. & G. ADRIAN

gegr. 1864

Inh.: Ad. Jacobi & Ad. Krafft

nicht zu verwechseln
mit Fa. Berthold Jacoby

Umzüge

nach allen Plätzen der Welt.

Einlagerung in modernen Lagerhäusern
mit Einzelkabinen, Tresor etc.,
Lasttransporte, Sammeladungen,
Güterbestätterei, Gepackexpedition,
Versicherungen jeder Art. 1039

Bahnhofstraße 6. Fernspr. 56 u. 6223.
Auskünfte kostenlos.

**Fahrten : Transporte : Vermietung
mit Lastkraftwagen**

Akzeptiert bei billiger Berechnung

Heinr. Häbler jun., Schützenhofstr. 13. Tel. 3722.
Zur Radioübertragung werden Sammelabungen
angenommen.



Auto-Vermietungen

H. Heuser

Tel. 4050 Drudenstraße 6.
Offene u. geschlossene Privatautos.
Autofaxameter.

+ Anton Vollmer +

Naturheilkundiger

diplomiert auf der freien Hochschule für Naturheilkunde
in Berlin. Früh. 8-11 Uhr. Besondere Berliner Naturärzte,
Spezialität: Innere und Nervenleiden!
Laboratorium f. Urin-, Blut- u. Sputumuntersuchungen.
Solltümliche Preise! Dauererfolge!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzel-Möbel

:: In bekannt guten Qualitäten, ::
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

JeanMeinecke, Möbelgeschäft

Schwabacher Straße 48/50,

:: Ecke Wellritzstraße 2. :: 987



Eig. Fabrikate.

Herde

schwarz - email-
und Majolika.

Wasch- und
Obstkessel.
Herdreparaturen.

Heinr. Weyand, Lothringer Str. 28.

Neue Kohlen-Karten!

Zur Lieferung von

Brennmaterialien

halte ich mich bestens empfohlen.
Karten werden auf Wunsch abgeholt.

Karl Hoch 1044

Dotzheimer Str. 109. Telephon 2372.

Wer vergibt schriftl. Arbeiten?
Prompte Ausf. angel. Off. etwcl. M. 433 Taub-Str.

Achtung Hausfrau!!

„Auf, auf!“ in die Herrgartenstraße,
„Cit!“ etwas für die feine Nase,
zufrieden und guter Laune ist alsdann
für 1 Mark Dein guter Mann.

Firma Ludwig Wies-Zöller

Zigarren und Tabake,
Herrgartenstraße 6.



Feiertage wegen

Montag u. Dienstag
geschlossen.

Josef Wolf

Kirchgasse 62. K151

**Annoncen-
Expedition**

D. Frenz

G. m. b. H.

Gründung 1898.

Wiesbaden

Kaiser-
Friedrich-Platz 3.
Fernruf 6177.

Mainz

Worms

Mannheim

Neustadt a. H.

Inseraten - Annahme
für alle Zeitungen
des In- u. Auslandes
zu Originalpreisen.

Fachgemäße
Beratung u. Vorens-
schläge kostenlos.

Haupt-Agentur
der
Kölnischen Zeitung.